



# SPORT IN BERLIN

## Drei OSC-Eisladies für die Olympischen Spiele nominiert

Insgesamt sind elf Berliner Athleten in Sotschi dabei

**Sportförderung  
2014/15  
gesichert**

Seite 7: Ausblick auf  
das neue Sportjahr

**Martin Häner:  
Spaß an Sport  
und Studium**

Seite 11: Porträt über  
den Olympiasieger



**SPORT IN BERLIN** Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN  
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.  
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)  
www.lsb-berlin.de

**Redaktion:** Angela Baufeld (verantwortlich)  
Sylvia Tromsdorf (verantw.: Sportjugend)  
Marco Spanehl

**Redaktionsadresse:**  
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2  
14053 Berlin  
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)  
Fon (030) 30 002 109  
Fax (030) 30 002 119  
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

**Druck:** DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,  
10179 Berlin  
Fon (030) 275 616 0

**Anzeigen:** Top Sportmarketing Berlin GmbH,  
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,  
Fon. (030) 30 11 186-0, Fax 30 11 186 - 20

**SPORT IN BERLIN** erscheint acht Mal pro Jahr.  
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag ent-  
halten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge  
drücken nicht unbedingt auch die Meinung des  
Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsen-  
dung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatori-  
schen und Kostengründen kann jedoch keine  
Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen  
werden.

Nächster Redaktionsschluss: 11. 2. 2014



Mit einem Klick  
zum LSB Berlin:  
mit Smartphone  
QR-Code ein-  
scannen und ver-  
binden lassen.

## Titel

Die drei OSC-Eisladies (v.l.n.r.) Nina Kame-  
nik, Susann Götz und Lisa Schuster spielen  
im deutschen Team der Eishockey-Frauen  
bei den Olympischen Winterspielen, die  
vom 7. bis 23 Februar in Sotschi stattfin-  
den. Insgesamt wird Berlin voraussichtlich  
mit elf Sportlerinnen und Sportlern bei  
Olympia vertreten sein. Die meisten Athle-  
ten werden vom DOSB erst Anfang 2014  
nominiert. „Sport in Berlin“ stellt sie jetzt  
schon alle vor: siehe Seiten 8 bis 10.

Foto: Engler

## 4 Ein Fest der Superlative

2300 Gäste feierten am 7. Dezember im  
Estrel die Berliner Champions 2013

## 6 Institution im deutschen Sport

Zum 80. Geburtstag von DOSB- und LSB-  
Ehrenpräsident Manfred von Richthofen

## 10 Berliner Sportkalender 2014

Alle großen sportlichen Höhepunkte auf  
einen Blick

## 16 Langeweile kennt sie nicht

Frauen im Sport: Roswitha Itong Ehrke  
von Seitenwechsel e. V.

## 18 60 Athleten seit 2004 gefördert

Sportstiftung Berlin unterstützt auch 2014  
junge talentierte Nachwuchssportler

## 20 Seit 100 Jahren auf großer Tour

Touren Segler Vereinigung feiert im  
Januar rundes Jubiläum

## 21 Der LSB sagt Danke

LSB und HDI würdigen  
die Ehrenamtlichen des Jahres

## 22 Spross einer Erfolgsfamilie

Nachwuchssportlerin des Monats: die  
Moderne Fünfkämpferin Anna Gebauer

## 12 Gerhard-Schlegel-Sportschule

## 18 Finanzen

## 19 Vereinsberater

## 13 SPORT JUGEND BERLIN

Juniorteam der Sportjugend organisierte  
Workshop „I am Ehrenamt“  
Jugendliche erlernen Management-ABC  
Junge Sportler im Porträt  
Seminare und Lehrgänge

## Stuttmann.

In Ihrem polizeilichen Führungszeugnis steht,  
dass Sie früher in der katholischen Kirche im Jugend-  
bereich tätig waren, dann aber wegen eines Missbrauchs-  
Vorfalls fristlos gekündigt worden sind. Und nun bewerben  
Sie sich also hier bei uns im Verein als Kinderbetreuer... !?!



Mehr Kinderschutz im Sport!

Karikatur: Klaus Stuttmann (siehe auch Seite 6)



Von Frank Kegler

Stellv. LSB-Direktor und Abteilungsleiter Bildung

## Sport für alle - auch für Menschen mit Behinderungen

### Inklusion - Zwischenbilanz und Ausblick

#### Ausgangslage

Mit der Ratifizierung durch den Bundestag und Bundesrat im März 2009 trat das „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (UN-Behindertenrechtskonvention) in Kraft. Seitdem sind alle gesellschaftlichen Bereiche aufgefordert, die uneingeschränkte gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Behinderungen am öffentlichen Leben zu ermöglichen und zu fördern. Dies gilt auch für den gemeinwohlorientierten Sport in Deutschland. Er steht in der Verpflichtung seine Potenziale auf den Gebieten der Bewegungs- und Gesundheitsförderung, des Miteinanders, des lebenslangen Lernens und des Abbaus von Barrieren einzubringen. Es geht darum, einen Beitrag zur Entwicklung einer Gesellschaft zu leisten, in der Vielfalt und Heterogenität nicht die Ausnahme, sondern Normalität sind. Die Angebote in den Vereinen mit ihren vielfältigen Bewegungs- und Kommunikationsanlässen sind in hohem Maße geeignet zum Abbau möglicher Vorurteile und Berührungsängste als Voraussetzung für diesen Perspektivenwechsel beizutragen. Im Positionspapier „Inklusion leben - gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) heißt es, „Inklusion ist ein Gewinn für Sport und Gesellschaft.“ Der bisherige, eher karitative Ansatz wird damit aufgegeben.

#### Bisherige Schritte

Der LSB Berlin hat diese Herausforderung aufgegriffen und arbeitet zusammen mit Verbänden und Vereinen an der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention. Unterstützt mit Mitteln aus dem DOSB-Innovationsfonds konnten in den vergangenen zwölf Monaten wichtige Maßnahmen durchgeführt werden:

- Alle mit dem Thema „Behindertensport“ be-

fassten Verbände wurden zusammengeführt, das in der Stadt bereits vorhandene breite Spektrum von gelungener Inklusion in Vereinen wurde sichtbar gemacht

- In Zusammenarbeit von LSB, Behindertensportverband und dem Verein Pfeffersport wurden 50 Übungsleiterinnen und Übungsleiter in Theorie und Praxis zum Umgang mit heterogenen Gruppen fortgebildet. Weitere Module folgen in den nächsten Monaten
- Auf Initiative des Vereins Pfeffersport und des LSB wurde das Netzwerk „Inklusion im Berliner Sport“ gebildet. In ihm sind erfahrene und interessierte Vereine und Verbände tätig, die sich langfristig als Motor und kompetenter Ansprechpartner bei der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention verstehen.

Die Voraussetzungen für ein Mehr an Inklusion im organisierten Sport in der Stadt sind so deutlich verbessert worden. Es soll ausdrücklich erwähnt werden, dass es nicht darum gehen kann, alle Sportangebote zukünftig inklusiv, das heißt in gemischten Gruppen mit Menschen mit und Menschen ohne Behinderungen zu gestalten. Es soll und wird auch weiterhin behindertenspezifische Angebote geben. Der Zugang zu den Angeboten des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes muss für Menschen mit Behinderung auf der Grundlage der Gleichberechtigung und Selbstbestimmung erweitert und erleichtert werden.

#### Anpassung der Rahmenbedingungen

Um das wesentliche Ziel zu erreichen, allen Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit zu bieten, gleichberechtigt am Sportbetrieb in der Stadt teilzuhaben, sind deutliche Verbesserungen und Anpassungen der Rahmenbedingungen. Hierzu gehören u.a.:

- der Ausbau der barrierefreien Zugänge zu

Sportanlagen und Bildungseinrichtungen

- Anpassung von Förderrichtlinien, um die spezifischen Voraussetzungen des Behindertensports sowie inklusiver Sportangebote gezielt unterstützen zu können
- Abbau der Barrieren zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen durch gemeinsame Sport- und Bewegungserfahrungen
- Herstellung von Barrierefreiheit im Netz und in Druckerzeugnissen durch den Gebrauch einer „einfachen“ Sprache, zum Beispiel bei der Formulierung von Regeln oder in der Bildungsarbeit.

Die Frage „Bin ich behindert oder werde ich behindert?“ muss aus dem Denken verschwinden. Je mehr Vereine und Verbände sich einbringen, desto größer die Erfolge.

Allein diese Beispiele verdeutlichen die immensen Herausforderungen für die nächsten Jahre und Jahrzehnte. Der organisierte Sport in der Stadt kann diese Aufgaben allein nicht bewältigen. Ein inklusiver Sportbetrieb kann nur gelingen, wenn Politik, Wirtschaft und weitere gesellschaftliche Organisationen ebenfalls Verantwortung übernehmen.

Das jahrzehntelange Nebeneinander von Menschen mit und Menschen ohne Behinderungen hat dazu geführt, dass beide Gruppen behindert wurden. Die Einen auf dem Weg zu einer gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, die Anderen beim aufeinander Zugehen und Abbau von Barrieren. Die Frage „Bin ich behindert oder werde ich behindert?“ muss aus dem Denken verschwinden. Je mehr Vereine und Verbände sich einbringen, desto größer die Erfolge.



## Ein Fest der Superlative

**2.300 Gäste feierten am 7. Dezember im Estrel die Berliner Champions**

Von Hansjürgen Wille Das Lob kam von oberster Stelle. DOSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen meinte nach der Proklamation von Robert Harting, dem Diskus-Olympiasieger und -Weltmeister, zum Berliner Champion des Jahres: „Er ist ein Mann der absoluten Weltklasse, der unserer Stadt gut tut. Deshalb hat er es absolut verdient, die Wahl gewonnen zu haben.“ Darüber waren sich auch alle bei Sabine Lisicki einig, die sich aber nicht lange im Estrel Convention Center aufhielt, sondern nach der Ehrung die Veranstaltung verließ. Mit TV-Star Oliver Pocher eilte sie zur Spenden-Gala „Ein Herz für Kinder“ auf dem Ex-Flughafen Tempelhof. Davor erklärte die Tennis-Queen und Wimbledon-Finalistin, die stolz den extra für die Champions-Wahl geschaffenen goldenen Buddy-Bären im Arm hielt, dass sie im nächsten Jahr „noch einen Schritt weiter kommen will“. Was nur Sieg auf dem heiligen Rasen von London bedeuten kann. „Doch vorerst denke ich an die Australian Open, zu denen ich in zwei Wochen aufbrechen werde“, sagte sie prächtig gelaunt vor rund 2300 Gästen. Eine andere Athletin verkündete ebenfalls

konkret ihre Nahziele. Die hinter der erblindeten Schwimmerin Daniela Schulte an dritter Stelle platzierte Claudia Pechstein – sie war direkt vom Eisschnelllauf-Weltcup aus der Halle in Hohenschönhausen gekommen – formulierte ihr großes Vorhaben: „Wenn ich gesund bleibe und meine gute Form anhält, will ich in Sotschi meine zehnte Olympiemedaille gewinnen.“ Dafür gab es riesigen Beifall, den auch noch eine andere Frau auf sich vereinigen konnte, Britta Steffen, obwohl ihr Name gar nicht auf dem Stimmzettel stand. Die Schwimm-Doppelolympiasiegerin von Peking, zwischen 2007 und 2010 viermal Berlins Sportlerin des Jahres gewesen und jetzt bei ihrem Freund Paul Biedermann in Halle/Saale lebend, wurde mit viel Applaus und Blumen von ihrer aktiven Laufbahn verabschiedet.

Bei den Männern stand natürlich Robert Harting im Mittelpunkt des Interesses. „Weil es sich um einen Publikumspreis handelt, freue ich mich ganz besonders darüber. Er ist der schönste Lohn für das, was man in den zurückliegenden Wochen geleistet hat. Allerdings hätte es auch mein Freund Patrick



*Sportler des Jahres, Robert Harting, wurde geehrt von LSB-Präsident Klaus Böger (r.) und Manfred von Richthofen, DOSB- und LSB-Ehrenpräsident sowie Mitbegründer und Anteilseigner der Spielbank Berlin, die ein großer Förderer des Sports ist.*



*Sven Erkner (r.) von Erkner Automobile und OSP-Chef Dr. Harry Bähr (l.) zeichneten die „Trainer/Manager des Jahres“ aus: Hertha-Geschäftsführer Ingo Schiller (2.v.r.) stellvertretend für Jos Luhukay, der sich mit dem Team auf das Braunschweig-Spiel vorbereitete, Kaweh Niroomand (2.v.l.) stellvertretend für Mark Lebedew, der mit den BR Volleys in der Max-Schmeling-Halle war, und Bob Hanring (m.) von den Handball-Füchsen*

Hausding verdient.“ Der schaffte, was bisher noch keinem deutschen Wasserspringer gelang, nämlich einen WM-Titel vom Turm zu erringen – mit seinem Partner Sascha Klein aus Riesa, obwohl sie nur dreimal vorher gemeinsam trainiert hatten. Ihr Motto lautete: Getrennt trainieren, gemeinsam siegen.

In zwei Fällen konnten die Gewinner ihre Auszeichnung nicht direkt entgegennehmen. Trainer Jos Luhukay war mit Hertha BSC schon in Braunschweig. Für die Wahl („Eine große Freude für mich“) bedankte er sich über eine kurze Live-Schaltung, während die überraschend bei den Mannschaften auf Rang eins gewählten BR Volleys zur vorgesehenen Zeit noch in der Schmelinghalle spielten.

*Alle Gewinner: [www.lsb-berlin.de](http://www.lsb-berlin.de)*

# berliner Champions 2013

## Stimmen zur Wahl der Champions „Wir sind stolz auf unsere Athleten“

**LSB-Präsident Klaus Böger:** „Es war eine absolut gute Wahl, die von den Sportfans und einer Experten-Jury getroffen wurde. Ich freue mich besonders über das Abschneiden der Volleyballer.“

**Sportsenator Frank Henkel:** „Dieser Abend hat einmal mehr bestätigt, dass Berlin zu Recht eine echte Sportmetropole ist. Wir können sehr stolz auf unsere Athleten und Athletinnen sein. Aber auch auf unsere Mannschaften, die Hervorragendes leisten, was sich leicht Woche für Woche an den Bundesliga-Tabellen ablesen lässt.“

**Robert Bartko, LSB-Vizepräsident:** „Ich weiß, welche Bedeutung solch eine Wahl, die von vielen Menschen in der Stadt getroffen wird und deshalb einen hohen Stellenwert besitzt, für einen Sportler hat. Ich selbst durfte nach meinem Doppelsieg bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney auch einmal diese Auszeichnung als Anerkennung meiner Leistungen entgegennehmen.“

**Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen:** „Ich war das erste Mal bei dieser Veranstaltung dabei und bin begeistert. Die Gala ist ein Gewinn für das gesellschaftliche Leben in Berlin. Natürlich habe ich mich über Sabine Lisickis Wahl gefreut, aber auch die anderen Sportlerinnen verdienen meine höchste Wertschätzung.“

**Ute Jacobs, Geschäftsführende Direktorin des Estrel:** „Es war wie immer in den neun zurückliegenden Jahren ein glanzvolles Fest mit 2300 prächtig gelaunten Besuchern, die viel Spaß hatten. So langsam reicht wohl unser großer Ballsaal nicht mehr aus. Es bestehen aber bereits bei uns Pläne der Erweiterung, sodass wir 2015 noch tausend Gäste mehr unterbringen können.“

**Volker Zerbe, ehemaliger Handball-Nationalspieler, Neu-Berliner aus Lemgo und Sportkoordinator bei den Füchsen:** „Da sieht man, welchen Stellenwert der Sport in dieser Stadt hat. Dass unser Bob Hanning als Dritter hinter Jos Luhukay und Mark Lebedew so gut abgeschnitten hat, zeugt davon, dass sein Engagement entsprechende Würdigung erfährt.“



*Aufregendes Wochenende für die BR Volleys: Nach ihrem 3:1-Erfolg gegen Dresden in der Max-Schmeling-Halle ließ sich der Deutsche Meister am selben Abend bei der Champions Gala zur „Mannschaft des Jahres“ küren.*



*Buddybär und Blumen für die Vertreter der „Mannschaften des Jahres“ (v.l.): Senator Frank Henkel, Andreas „Zecke“ Neuendorf (Ex-Hertha-Profi, jetzt noch U23-Spieler), Änis Ben-Hatira (Hertha-Spieler), Kaweh Niroomand (Manager BR Volleys), Peter John Lee (Manager der Eisbären), Jens Baxmann (Spieler der Eisbären), Matthias Auth (AOK-Marketingleiter)*



*Abschied vom Leistungssport: Der ehemalige OSP-Chef, Prof. Jochen Zinner (mi.) und Torsten Hannusch, Geschäftsführer GIG Technologie- und Gebäudemanagement, würdigten die Schwimmkarriere von Britta Steffen.*



*Gratulanten für die Sportlerinnen des Jahres Sabine Lisicki (m.), Daniela Schulte (2.v.l.) und Claudia Pechstein waren Dilek Kolat (r.), Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, und DKL-B-Vorstand Hansjörg Höltkemeier*



*Steffen Lask vom Beratungsunternehmen Ecovis überreichte die Buddybären an die Juniorsportler des Jahres: Victoria Bieneck, U23-Weltmeisterin im Beachvolleyball, Tom Kierey, IPC-Kanuweltmeister im K1 200 m, sowie die beiden U23-Kanu-Welt und Europameisterinnen im K4 Nadine Zehe und Debora Niche (v.l.)*

*Fotos: Jürgen Engler*

## Ideenreicher Modernisierer

**LSB- und DOSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen wird 80**

Von LSB-Präsident Klaus Böger Die monatlichen RIAS-Reden waren die markantesten Zuwortmeldungen zum Sport jener Zeit. Für sie ist Manfred von Richthofen gefeiert und gefürchtet worden. Es waren die Siebziger- und Achtzigerjahre, die deutsche Teilung bestimmte die Sportpolitik, zumal in Berlin. 1967 war „MvR“ als Beisitzer ins LSB-Präsidium eingetreten, der junge Mann brachte produktive Unruhe in den Kreis der gesetzteren Herren. Besonders am Leistungssport entzündete sich die Debatte. Die 'Modernisierer' wollten mithalten mit der Entwicklung im Osten. Manfred von Richthofen, der als Spieler wie Trainer über Spitzenhockey-Erfahrung verfügte, wurde zu ihrem Vordenker. Da war



Manfred von Richthofen: Der Sport und die Sportler sind sein Element Foto: Engler

es konsequent, dass er 1969 den Lehrerberuf aufgab, um die nötigen Veränderungen als LSB-Sportdirektor zu gestalten.

1970 wurde ein Landesausschuss Leistungssport konstituiert, erfolgten Grundsteinlegungen zu ersten Landesleistungszentren. Als Motor - auch bei Widerständen - stets „MvR“. Er scheute Debatten nie, blieb aber sachlich und fair. Und er wusste, dass Veränderungen der Absicherung bedürfen.

So erhielt Berlin 1977 ein Leistungssport-Förderkonzept, auf politischer Ebene wurden die Weichen gestellt für Sportfördergesetz und Sanierungsprogramm. Bei Verhandlungen immer an der Spitze dabei der unermüdliche Sportdirektor. Gerne griff der LSB auf Politikerfahrung und -kontakte des einstigen Studentenfunktionärs zurück. Sie prädestinierte auch

zur Mitarbeit im Verhandlungsgremium von DSB und DTSB zum innerdeutschen Sportverkehr. Um Einbeziehung Berlins in die Kalendergespräche wurde hart gerungen.

Wenn auch Spitzensport für „MvR“ das primäre Motiv zum Engagement war, so stritt er ebenso erfolgreich für Breitensport-Projekte. 1984 wurde in Berlin der erste bundesdeutsche Modellverein für Freizeitsport eröffnet, nach jahrelangem Gezerre um die Finanzierung. Inzwischen war „MvR“ alleiniger Direktor im LSB, sein außerordentliches Verhandlungsgeschick kam nun überall zum Tragen.

1985 war ein besonderes Jahr für Berlins Sport: Nach heftigen Protesten gegen die Nichtberücksichtigung der Stadt bei den Planungen zur Fußball-EM 1988 in Deutschland kann das Pokalfinale schließlich auf Dauer für das Berliner Olympiastadion eingeworben werden. Manfred von Richthofen war vor einem Konflikt mit dem DFB nicht zurückgeschreckt. Im selben Jahr beendet er die Tätigkeit als Direktor und wird von der Mitgliederversammlung zum LSB-Präsidenten gewählt. Für Berlin wird Manfred von Richthofen zum Präsidenten der deutschen Sparteinheit. Wenige Tage nach dem Fall der Mauer trifft er sich mit dem Vorsitzenden des DTSB-Bezirksvorstandes, 1991 sind die meisten Ostberliner Vereine über ihre Fachverbände Mitglied im LSB. Die Bewältigung von Stasi- und Doping-Verstrickungen erfordert gewaltige Anstrengungen, ebenso der Kampf um Sportstätten und Eliteschulen. „MvR“ durchlebt alles aus nächster Nähe, inzwischen auch als Präsidiumsmitglied im DSB. 1994 wird er zum DSB-Präsidenten gewählt, dem LSB bleibt er zunächst erhalten, setzt mit den Fraktionsspitzen der großen Koalition die Verankerung des Sports als Staatsziel der Landesverfassung durch, ist Gründungspate von OSP-Trägerverein oder Sportstiftung Berlin. Das 50. LSB-Jubiläum wird krönendes Ende seiner Präsidentschaft in Berlin: Bei den folgenden Wahlen tritt er nicht mehr an, bleibt aber im DSB bis zu der von ihm initiierten Vereinigung mit dem NOK 2006 Präsident. Architekt der Sparteinheit, ideenreicher Modernisierer: Am 9. Februar wird Manfred von Richthofen 80 Jahre alt. Der LSB gratuliert.

### Neujahrsgruß an alle Verbände, Vereine und Bezirkssportbünde Auf gute Zusammenarbeit im Interesse der Sportmetropole Berlin

Wir wünschen allen Sportlerinnen und Sportlern sowie allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern in den Verbänden, Vereinen und Bezirkssportbünden ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr und freuen uns auf die weitere gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im Interesse und zur Stärkung der Sportmetropole Berlin.

Präsidium des LSB Berlin  
Redaktion „Sport in Berlin“

### Termine

#### LSB-Mitgliederversammlung und Präsidentenversammlung

Die nächste ordentliche LSB-Mitgliederversammlung findet am 21. November 2014 beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag in der Breiten Straße in Berlin-Mitte statt. Beginn: 18 Uhr. Der Termin für die nächste Präsidentenversammlung: 9. Oktober 2014. Beginn: 18 Uhr. Ort: LSB, Jesse-Owens-Allee.

#### Klares ja zum Kinderschutz im Sport LSB-Erklärung mit 192 Unterschriften

Insgesamt 192 Vereine und Verbände (Stand: 17. 12. 2013) haben bisher die Kinderschutz-Erklärung des LSB unterschrieben.

Ausführliche Informationen und Dokumente zum „Kinderschutz im Sportverein“ sind im Internet unter [www.kinderschutz-im-sport-berlin.de](http://www.kinderschutz-im-sport-berlin.de) und in dem von LSB und Sportjugend Berlin herausgegebenen Leitfaden „Kinderschutz im Berliner Sport - Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“ veröffentlicht. Der Ring-Ordner enthält Informationen, Musterformulare und Literaturhinweise rund um das Thema Kinderschutz: Welche rechtlichen Grundlagen gelten? Wie wird ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis beantragt? Was ist im Fall eines Verdachts zu tun? Woher kann Hilfe geholt werden? Welche Weiterbildungsangebote im Zusammenhang mit dem Berliner Präventionskonzept gibt es? Bestandteil des Leitfadens ist außerdem die DVD der RBB-Produktion „Der Trainer war der Täter“. (siehe Karikatur auf Seite 2)

## Sportförderung für zwei Jahre sicher

**LSB-Direktor Brandi: „Langfristig brauchen wir eine stabile Fördervereinbarung“**

*Was war 2013 das Wichtigste für den Berliner Sport?*

Die Sicherung der Finanzierung der Sportförderung ist nach wie vor die größte Herausforderung. Der Sport, besonders der Freizeit- und Breitensport, ist auf die Gelder der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin angewiesen. Wir haben 2008 rund 9 Millionen Euro erhalten. Seitdem sind diese Zuwendungen um fast 2 Millionen Euro zurückgegangen, was mit den rückläufigen Umsätzen im Lotto zusammenhängt. Wir erhalten jetzt also nur noch etwas mehr als 7 Millionen Euro im Jahr von der Lotto-Stiftung. Durch die Konkurrenz vor allem im Internet – auch

können, muss es neben Trainingsmöglichkeiten auch Möglichkeiten geben, sich ein berufliches Standbein zu schaffen. Die meisten Sportler verdienen nicht wie Profifußballer so viel, dass sie davon ihren Lebensunterhalt bestreiten können und auch noch Rücklagen für die Zeit nach der Karriere bilden können. Diese Sportler sind darauf angewiesen, beruflich voranzukommen. Hier ist uns ein wichtiger Fortschritt gelungen, nämlich eine sogenannte Profilquote Sport im Berliner Hochschulzulassungsgesetz zu verankern: Ein Prozent der Studienplätze steht insbesondere für Leistungssportler aus den A-, B- oder D/C-Kadern zur Verfügung. Das erleichtert es jungen Sportlern, für sportliche Erfolge zu trainieren und gleichzeitig zu studieren.

*Wie sieht es mit der Trainerfinanzierung aus?*

Abgesehen von den Trainern im Profifußball werden Trainer in Deutschland unterdurchschnittlich bezahlt. Noch etwas schlechter stellte sich die Situation in Berlin dar. Mit Hilfe des Berliner Senats konnten wir nun erreichen, dass die Entlohnung der Landestrainer in den besonders geförderten Sportarten etwas angehoben werden kann. Damit sind wir sehr zufrieden, weil Berlin im Vergleich mit anderen Zentren des Leistungssports in Deutschland wettbewerbsfähig bleiben muss, um Spitzenathleten hier zu halten, indem ihnen gute Trainer zur Seite stehen. Es ist aber noch einiges zu tun, um eine Spitzenstellung auf Dauer zu sichern.

*Wie ist der Stand bei der Sanierung der Sportstätten?*

Es gibt in Berlin das Schul- und Sportanlagen-sanierungsprogramm. Es wird also regelmäßig in die Sanierung von Sporthallen und –plätzen investiert. Allerdings gibt es einen Sanierungsstau. Doch mit dem Ansatz müssen wir angesichts der Lage des Berliner Landeshaushalts zufrieden sein. Zudem sollte man in puncto Sportstätten für den Amateur- und Breitensport auch die positiven Seiten sehen. In Berlin erhalten die Vereine die öffentlichen Sportstätten kostenlos zur Verfügung, das ist in vielen anderen deutschen Kommunen nicht so.

*Es gibt immer mehr ältere Menschen. Wie stellt sich der Sport auf den demografischen*

*Wandel ein?*

Der demografische Wandel ist unbestritten, auch wenn es in Berlin durch den Zuzug junger Familien

mit Kindern etwas besser als woanders in Deutschland aussieht. Wir haben auch deshalb noch Zuwächse bei Kindern und Jugendlichen, insgesamt hatten wir 2013 erstmals mehr als 600 000 organisierte Sportlerinnen und Sportler in Berlin. Gleichwohl müssen wir künftig auch noch mehr Sportangebote für Senioren und Menschen in mittlerem Lebensalter machen. Der LSB ist da schon aktiv und wird das auf Sicht noch verstärken. Es gibt aber schon jetzt viele Angebote im Gesundheitssport wie „Rückenfit“ oder Herz-Kreislaufangebote, nicht nur für Senioren, sondern auch für Berufstätige.

*Berlin hat 2013 den Zuschlag für das UEFA Champions League Finale 2015 und die Leichtathletik-EM 2018 erhalten. Welche Bedeutung hat das?*

Das ist sehr positiv, sowohl für den Sport als auch für Berlin als Stadt. Berlin hat in den vergangenen Jahren schon bewiesen, dass es sportliche Großereignisse ausrichten kann, ich erinnere an die Fußball-WM 2006 oder an die Leichtathletik-WM 2009. Da ist es schön, dass nun auch die Leichtathletik-EM 2018 in Berlin stattfindet. Wichtig ist aber auch das Internationale Deutsche Turnfest 2017 bei uns in der Stadt, die größte Breitensportveranstaltung der Welt.

*München ist mit dem Vorhaben, sich für die Olympischen Winterspiele 2022 zu bewerben, an der Bevölkerung in Oberbayern gescheitert. Was halten Sie von einer Olympiabewerbung Berlins für die Sommerspiele?*

Olympische Spiele wären auf jeden Fall eine große Chance für Berlin. Die Bundeshauptstadt verfügt nicht nur über viele Sportstätten, sondern auch über hinreichende Hotelkapazitäten. Im Falle einer Olympiabewerbung würden sicherlich auch andere Dinge vorankommen. Ich denke da an die weitere Sanierung von Sportstätten, das würde auch dem Breitensport zugutekommen. Ob und gegebenenfalls wann sich Berlin bewirbt, muss man allerdings genau abwägen. Das ist zum einen ja nicht nur eine Entscheidung Berlins, sondern es müsste sich der gesamte deutsche Sport, also der DOSB, auf eine Bewerbung einigen. Zum anderen müsste man die Bevölkerung rechtzeitig einbeziehen.

*Das Gespräch führte Sven Wierskalla*



*Dr. Heiner Brandi: „Wir haben noch keine dauerhafte Lösung für den Rückgang der Einnahmen durch weniger Lotto-Zuwendungen. Wir werden 2014 einen neuen Anlauf unternehmen.“*

*Foto: Engler*

durch illegales Glücksspiel – spielen immer weniger Menschen Lotto. Wir haben es im vergangenen Jahr trotzdem geschafft, zumindest für 2014 und 2015 den LSB-Haushalt weitgehend zu sichern. Wichtig für die Vereine: Der LSB kann die Sportförderung bis Ende 2015 aufrechterhalten. Der Sportsenator hat zugesagt, das strukturelle Defizit im LSB-Haushalt in den nächsten beiden Jahren fast vollständig auszugleichen. So positiv diese Nachricht ist, auf Dauer müssen wir uns etwas einfallen lassen. Wir streben einen Solidarpakt Sport bzw. eine stabile Fördervereinbarung mit dem Land Berlin an. Dieses ist in der Koalitionsvereinbarung zugesichert worden, aber bis jetzt noch nicht eingelöst.

*Im Leistungssport ist Berlin führend in Deutschland. Kann diese Stellung gehalten werden?*

Berlin ist eine Sportmetropole ersten Ranges. Aber auch hier gibt es wichtige Aufgaben. Für viele Sportler in den olympischen Sportarten, die ihren Sport nicht als Vollprofis betreiben

## Kufenflitzer mit Medaillenchancen

**Elf Berliner Athleten treten bei den Olympischen Winterspielen an**

Sotschi – das ist in den kommenden Wochen für alle Wintersportler das große Ziel. Vom 7. bis 23. Februar wird hier um olympische Medaillen gekämpft. Zwei Eisschnellläuferinnen aus Berlin sollten durchaus in der Lage sein, auf ihren Spezialstrecken ein Wörtchen mitzusprechen: Claudia Pechstein und Jenny Wolf. Schade

nur, dass sich die Eishockey-Nationalmannschaft nicht qualifizieren konnte, denn sonst wäre das Berliner Element im deutschen Olympia-Team durch mehrere Spieler der Eisbären sicherlich größer ausgefallen als es diesmal der Fall ist. Hansjürgen Wille stellt die Berliner Olympia-Kandidaten vor:



**Jenny Wolf**  
**Eisschnelllauf**

*Geboren:* 31. 1. 1979 in Berlin, 1,72 m, 73 kg, verheiratet

*Beruf:* Studentin der Germanistik/Soziologie, jetzt BWL

*Stationen:* Dynamo Süd-Ost, SC Berlin, Eis-sport-Verein Berlin 08

*Erfolge:* Olympia-Silber 2010, Sprint-Weltmeisterin 2008, viermal Einzelstrecken-WM (2007 - 2009, 2011), 61 Weltcup-siege. Sotschi sind meine vierten Olympischen Spiele

*Sport-Beginn:* 1986 erste Gehversuche auf Schlitsschuhen, als meine Eltern auf eine Zeitungsannonce aufmerksam wurden, dass ein Verein Eiskunstläuferinnen sucht

*Hobby:* Ein Buch lesen, Kino, Reisen (USA, Russland)

*Größte Freude:* Meine erste WM, die ich gleich mit einem Weltrekord feiern konnte. Olympische Spiele sind das Größte, was man als Sportler erreichen kann.

*Wünsche, Ziele:* Eine Goldmedaille fehlt mir noch. Das wäre ein schöner Abschluss meiner Karriere.

*Trainer Thomas Schubert:* „Sie ist eine erfahrene Sportlerin, die nach zwei schwächeren Jahren wieder in die Erfolgsspur zurückgefunden hat. Trotz so mancher Schmerzen hat sie immer noch Spaß an der Sache. Nach dieser Saison wird endgültig Schluss sein. Schade, denn eine Nachfolgerin dieser Güte gibt es derzeit in Deutschland nicht.“



**Claudia Pechstein**  
**Eisschnelllauf**

*Geboren:* 22. 2. 1972 in Berlin, 1,66 m, 62 kg, Lebenspartnerschaft

*Beruf:* Industriekauffrau,

Hauptmeisterin bei der Bundespolizei

*Stationen:* SC Dynamo, Euro-Team, Berliner Schlitsschuh-Club, Eisbären Juniors

*Erfolge:* Deutschlands erfolgreichste Winter-Olympioniken mit fünfmal Gold, je zweimal Silber und Bronze zwischen 1994 und 2006, sechsfache Weltmeisterin, insgesamt 39 WM-Medaillen, 30 Weitcup-siege.

*Sport-Beginn:* 1976 als Eiskunstläuferin, 1982 Wechsel zum Eisschnelllauf

*Hobby:* Sport, Eishockey besonders

*Größte Freude:* Die beiden Olympiasiege in Salt Lake City, die jahrelange Zusammenarbeit mit meinem alten Trainer Achim Franke, jetzt meine neue Partnerschaft zu Matthias Große und die vielen Mutmacher-Mails.

*Wünsche, Ziele:* Dass ich voll rehabilitiert und freigesprochen werde vom Vorwurf des Blutdopings. In Sotschi will ich meine zehnte Olympiamedaille gewinnen.

*Trainer André Unterdörfel:* „Es ist bewundernswert, wie sie es trotz ihres Alters immer wieder schafft, auf den Punkt fit zu sein. Sie arbeitet sehr zielstrebig, ist ehrgeizig und setzt ihre Emotionen in positive Energie um, so dass sie in der Lage ist, schon im Training ein hohes Leistungsniveau zu erreichen.“



**Monique Angermüller**  
**Eisschnelllaufen**

*Geboren:* 27. 1. 1984 in Berlin, 1,74 m, 68 kg, ledig,

*Beruf:* Oberfeldwebel bei der Bundeswehr-Sportför-

dergruppe Berlin

*Stationen:* BTSC (bis 2004), Eisbären Junior (bis 2010), jetzt Eis-sport-Verein Berlin 08

*Erfolge:* Bei Olympia in Vancouver 11. Platz über 500 m, 13. Platz über 1500 m

*Sport-Beginn:* 1993, wollte Kati Witt nahei-

fern, war aber zu groß, so schickte man mich vom Kunst- zum Eisschnelllauf

*Hobby:* Shoppen, Ausruhen, mein Husky

*Größte Freude:* Weltcup-sieg 2010 in Erfurt. Mit meinem Freund Thomas Pöge, einem ehemaligen Bobfahrer, und unserem Hund durch Felder und Wiesen zu streifen.

*Wünsche, Ziele:* Bei Olympia eine Leistung zu bringen, mit der ich zufrieden sein kann. Und eines Tages möchte ich Mama werden.

*Trainer Thomas Schubert:* „Eine freundliche, aufgeschlossene Läuferin im besten Wettkampfsalter. Leider ruft sie ihre guten Trainings-Leistungen oft im Rennen nicht ab. Eine Medaillenkandidatin ist sie nicht, aber sie kann sie unter die besten Acht kommen.“

**Bente Kraus**  
**Eisschnelllaufen**

*Geboren:* 21. 2. 1989 in Berlin, 1,73 m, 65 kg, ledig

*Beruf:* Stabsunteroffizier bei der Bundeswehr-Sportfördergruppe Berlin, nebenbei Studium (Grundschulpädagogik, Zweitfach Sportwissenschaft)

*Stationen:* SC Berlin, Eisbären Juniors

*Erfolge:* Einzelstrecken-WM März 2013 in Sotschi: 7. Platz 5000 m, 8. Platz 3000 m, Vierte mit dem Team.

*Sport-Beginn:* Mit sechs Jahren, Eiskunstlaufen und Aufnahme in die Kinder- und Jugendsportschule, 4. Klasse zum Eisschnelllaufen gewechselt.

*Hobby:* Familie, Freunde treffen, Strand-Urlaub, Reisen, Besuch der Eishockey-Eisbären

*Größte Freude:* Der Erfolg vor ein paar Monaten in Sotschi, privat mit meiner dreijährigen Cousine zu spielen

*Wünsche, Ziele:* Nach dem Studium als Lehrerin an meine alte Schule zurückzukehren

*Trainer Thomas Schubert:* „Eine unkomplizierte, fleißige junge Frau, die auch große Anstrengungen auf sich nimmt. Bente lebt für ihren Sport und hat noch viel Potenzial. Ihre Zeit kommt noch. Sie musste einen Schicksalsschlag hinnehmen, ihr Vater, der ihr erster Trainer war, verstarb im Sommer.“

**Samuel Schwarz**  
**Eisschnelllaufen**

*Geboren:* 22. 8. 1983 in Berlin, 1,84 m, 82 kg, verheiratet, 1 Kind

*Beruf:* Oberfeldwebel bei der Bundeswehr-Sportfördergruppe Berlin, Fern-





## berliner olympia-kandidaten

studium für internationales Management  
*Stationen:* BTV Olympia, BTSC, SC Berlin  
*Erfolge:* Zwei Weltcup-Siege über 1000 m, dabei 2010 in Japan Olympiasieger Shani Davis (USA) geschlagen zu haben. WM-Sechster 2013 in Sotschi  
*Sport-Beginn:* Mit fünf Jahren Sportakrobatik, nach acht Jahren zu den Skatern und Eisschnellläufern gewechselt  
*Hobby:* Familie, Spisportarten, Tauchen, Reisen in warme Länder  
*Größte Freude:* Geburt meines Sohnes Linus vor zweieinhalb Jahren. Auftritt im Aktuellen Sportstudio des ZDF vor zwei Jahren  
*Wünsche, Ziele:* Gesund bleiben und in Sotschi ein perfektes Rennen abliefern  
*Trainer Thomas Schubert:* „Er ist unser bester Schlittschuhläufer. Über 1000 m gehört er zur Weltspitze. Leider zog er sich eine Zerrung im Adduktorenbereich zu.“

### Susann Götz Eishockey

*Geboren:* 14. 12. 1982 in Bad Muskau, 1, 64 m, 65 kg, ledig  
*Beruf:* Oberfeldwebel bei der Bundeswehr, Studentin für Sportökonomie  
*Stationen:* ES Weißwasser, OSC-Eisladies (seit 2001)



*Erfolge:* 5. Platz mit der Nationalmannschaft bei Olympia 2006 in Turin, zehn WM-Teilnahmen, mehr als 200 Länderspiele, viermal Deutscher Meister mit dem OSC  
*Sport-Beginn:* Eisschnellläuferin 1988 in Weißwasser, seit 1996 Eishockey

*Hobby:* Sport, Reisen, Lesen  
*Größte Freude:* Das erste Bully bei den Olympischen Spielen in Turin 2006 ausgeführt zu haben.  
*Wünsche, Ziele:* Guter Studien-Abschluss  
*Athletik-Trainer und OSP-Wissenschaftler Marco Dietzel:* „Sie ist ehrgeizig, zielstrebig, zuverlässig und umgänglich, höflich, zuvorkommend. Eine Führungsspielerin, die sehr gut Schlittschuh läuft, ein tolles Spielverständnis hat und eine hervorragende Athletik besitzt. Sie ist vielseitig einsetzbar, zu Recht die Kapitänin in der Nationalmannschaft.“

### Lisa Schuster Eishockey

*Geboren:* 28. 5. 1987 in München, 1,69 m, 70 kg, ledig  
*Beruf:* Studentin für Druck- und Medientechnik an der FA München (derzeit Urlaubsse-

mester und Praktikum in Berlin)

*Stationen:* Hedos München, MEKJ München, EC Planegg, Revens Salzburg, OSC-Eisladies (seit 2012)

*Erfolge:* Mit Planegg mehrmals Deutscher Meister, 103 Länderspiele  
*Sport-Beginn:* Mit fünf Jahren Eishockey, weil der größere Bruder spielte.  
*Hobby:* Freunde treffen, Reisen  
*Größte Freude:* Mit der Nationalmannschaft in Weiden die Olympia-Qualifikation geschafft zu haben, Berlin gefällt mir sehr.  
*Wünsche, Ziele:* Abschluss meines Studiums 2014, dann in den Beruf einsteigen, wahrscheinlich im Marketingsektor.  
*Athletik-Trainer und OSP-Wissenschaftler Marco Dietzel:* „Eine zielstrebige, ehrgeizige, teamfähige Spielerin. Sie ist seit anderthalb Jahren in Berlin und hat sich gut eingelebt. Sportlich gesehen verfügt sie über einen starken Schuss, einen so genannten Torriecher und Durchsetzungsvermögen.“



### Nina Kamenik Eishockey

*Geboren:* 27. 4. 1985 in Berlin, 1,61 m. 55 kg, ledig  
*Beruf:* Sportsoldatin (Stabsunteroffizier bei der Bundeswehr), abgeschlossenes Studium der Sportwissenschaften



*Stationen:* FASS Berlin OSC-Eisladies (seit 2001)  
*Erfolge:* Viermal Deutscher Meister mit dem OSC, 153 Länderspiele, vier WM-Teilnahmen  
*Sport-Beginn:* Schlittschuhlaufen mit drei Jahren, Eishockey mit fünf Jahren bei FASS Berlin  
*Hobby:* Kochen, Beachvolleyball, Tanzen, Kraftsport  
*Größte Freude:* Studien-Abschluss im letzten Sommer geschafft zu haben, Aufstieg mit der Nationalmannschaft in die A-Gruppe 2011  
*Wünsche, Ziele:* Guter Platz in Sotschi, mein Traum wäre eine Medaille und ein Job auf dem Gebiet der Reha- und Prävention  
*Athletik-Trainer und OSP-Wissenschaftler Marco Dietzel:* „Sie ist eine fröhliche Natur, lacht gern und ist eine Sympathieträgerin innerhalb der Mannschaft. Sportlich gesehen ist sie eine außerordentlich clevere Außen-

stürmerin, flink, mit guter Athletik und einem guten Auge für die Spielsituation ausgestattet, hinzu kommt noch eine hervorragende Stocktechnik.“

### Peter Liebers Eiskunstlaufen

*Geboren:* 16. April 1988 in Berlin, 1,70 m, 65 kg, ledig  
*Beruf:* Stabsunteroffizier bei der Bundeswehr-Sportfördergruppe Berlin, Student für Biotechnologie an der Beuth-Fachhochschule  
*Stationen:* SC Berlin (seit 1994)  
*Erfolge:* 10. Platz bei der EM. 11. Platz bei der WM 2013, fünfmal Deutscher Meister  
*Sport-Beginn:* Als mein drei Jahre älterer Bruder Martin 1991 in eine Eiskunstlaufklasse eingeschult wurde, fing auch ich an  
*Hobby:* Basteln und Bauen an einer Garten-Eisenbahn (Spur 1:22,5) mit meinem Vater und Bruder. Zeit mit Freunden verbringen  
*Größte Freude:* Erstmals an Olympia teilnehmen zu können und mein gutes Abschneiden bei der letzten WM  
*Wünsche, Ziele:* Gesund bleiben, im kommenden Sommer meine Verlobte Denise Zimmermann, eine frühere Eiskunstläuferin und Deutsche Vizemeisterin, heiraten und noch einen Olympia-Zyklus anzuhängen  
*Trainerin Viola Striegler:* „Ein Vorbild in punkto Fleiß und Ehrgeiz. Sein Gesamtpaket auf dem Eis stimmt, denn er hat den Schwierigkeitsgrad erhöht und die Darstellung verbessert, außerdem an Kraft und Kondition gewonnen. Endlich ist er in der Vorbereitung ohne Verletzungen geblieben, die ihn so oft zurückwarfen und insgesamt gesehen vier Trainingsjahre kosteten.“



### Stefano Caruso Eistanzen

*Geboren:* 19. 4. 1987 in Rom, 1,81 m, 75 kg, ledig  
*Beruf:* Student für Sprachen und Kommunikation in Bergamo, demnächst Soldat bei der Bundeswehr-Sportfördergruppe in Berlin.  
*Stationen:* Agora Mailand, seit 2011 BTSC  
*Erfolge:* 2013 EM-Achter mit Tanja Kolbe, 2007 italienischer Juniorenmeister mit Isabella Pajardi  
*Sport-Beginn:* Mit vier Jahren Schwimmen, mit neun Eiskunstlaufen, wollte Fußball spielen  
*(Fortsetzung auf Seite 10)*



## Berliner Sportkalender 2014

### Januar

- 1. Leichtathletik: Neujahrslauf
- 10.-12. Handball: EM-Qualifikation U 18
- 19. Turnen: Feuerwerk der Turnkunst
- 23.-28. Radsport: Berliner Sechstagerennen
- 25. Schießen: Grüne Woche Cup
- 25./26. Pferdesport: Fahrsporthallenturnier

### Februar

- 1./2. Hockey: Deutsche Meisterschaft (Jugend)
- 8./9. Fechten: Weißer Bär von Berlin

### März

- 1. Leichtathletik: Istaf Indoor
- 1./2. Hockey: Deutsche Jugend-Meisterschaften
- 14.-16. Eisspeedway: Deutsche Meisterschaften
- 22. Rudern: Langstrecken-Test
- 23. Tanzen: Youth Dance Contest
- 30. Leichtathletik: Halbmarathon

### April

- 5. Turnen: Internationaler Junior-Team-Cup
- 11.-13. Schießen: Internationaler Pistolen/Gewehr-Wettkampf
- 12. Leichtathletik: Airport Run
- 18.-21. Tanzen: Blaues Band der Spree
- 24.-27. Schwimmen: Internationale Deutsche Meisterschaften der Behinderten
- 26. Rhönrad: World Team-Cup
- 26./27. Rudern: Berliner Früh-Regatta
- 28.-4. 5. Schwimmen: Deutsche Meisterschaften
- 30.-4. 5. Bowling: Deutsche Jugend-Meisterschaft

### Mai

- 4. Leichtathletik: BIG 25 Berlin
- 5.-15. Bowling: Europameisterschaften Damen
- 10. Leichtathletik: Berliner Frauenlauf
- 11. Triathlon: Kondiusman-Wettkampf
- 17. Fußball: DFB-Pokal-Endspiel
- 17./18. Handball: EHF-Cup-Finale
- 17./18. Kanu: 100 Jahre Landeskanuverband Berlin
- 18. Radsport: Garmin-Velothon
- 29.-1.6. Radsport: Tour de Berlin

### Juni

- 7./8. Rudern: Berliner Sommer-Regatta
- 8. Triathlon: Berlin-Cup
- 9. Leichtathletik: Run of Spirit
- 14./15. Tanzen: Summer Festival
- 16.-22. Beachvolleyball: Grand-Slam-Turnier
- 20.-22. Leichtathletik: Internationale Deutsche Meisterschaften der Behinderten
- 28./29. Turnen: Deutsche Meisterschaften RSG-Gruppe
- 29. Kanu: Berliner Halbmarathon

### Juli

- 6. Schnellschach: Grand Prix-Finale
- 6.-13. Tennis: Internationale Deutsche Jugend-Meisterschaft
- 16. Rudern: Internationaler Berliner City Night-Sprint
- 19.-26. Segeln: Weltmeisterschaft Mirco Cupper
- 26. Leichtathletik: City Night

### August

- 2.-7. Judo: European Juniors Cup
- 13.-24. Schwimmen: Europameisterschaft
- 15.-17. Radsport: 22. Internationale Kids-Tour
- 23./24. Polo: Internationale Deutsche Meisterschaft High Goal
- 30. Familiensportfest: Sport im Olympiapark
- 31. Leichtathletik: Istaf
- 31. Triathlon: Berlin Man

### September

- 5.-7. Schießen: Grand Prix - Wurfscheibe
- 6. Ju-Jutsu: Deutschland-Pokal
- 17.-21. Moderner Fünfkampf: WM Masters
- 27./28. Leichtathletik: Berlin Marathon

### Oktober

- 3./4. Kanupolo: Deutsche Meisterschaften
- 11. Rudern: Quer durch Berlin
- 18./19. Turnen: RSG Berlin Masters

### November

- 22. Turnen: Show & Dance Gala

### Dezember

- 12.-14. Bogenschießen: Berlin Open
- 13./14. Hockey: Berlin Pokal

### Berliner Olympiakandidaten

#### Fortsetzung von Seite 9

len, was seine Eltern untersagten.

*Hobby:* DJ und Organisation von privaten Partys, Reisen

*Größte Freude:* Olympia-Qualifikation, im August den deutschen Pass erhalten, und meine Freundin, die in Mailand lebt und dort Zahnärztin ist.

*Wünsche, Ziele:* Bachelor-Abschluss, Master-Studium, weiter laufen, in Europa unter die Top five zu kommen

*Trainer René Lohse:* „Stefano ist wie Tanja sehr ehrgeizig, locker, unverkrampft, hat sich schnell in Berlin eingelebt. Inzwischen hat er schon gut Deutsch gelernt. Beide trainieren zu 50 Prozent in Berlin und zu 50 Prozent in Mailand bei Ex-Weltmeisterin Barbara Tusar Poli.“

#### Tanja Kolbe Eistanzen

*Geboren:* 7. 9. 1990 in Berlin, 1,69 m, 53 kg, ledig

*Beruf:* Hauptgefreite bei der Bundeswehr-Sportfördergruppe Berlin, Studium der Wirtschaftskommunikation an der THW Berlin

*Stationen:* Berliner TSC

*Erfolge:* Achter bei der EM und Deutsche Vizemeisterin 2013 mit

Stefano Caruso, 2008 mit Sascha Rabe.

*Sport-Beginn:* 1994 - dank einer Kooperation des BTSC mit einer Kita

*Hobby:* Klettern, Sport, Freunde treffen

*Größte Freude:* Qualifikation für Olympia und Tante geworden zu sein von zwei Kindern meiner Schwester Katrin

*Wünsche, Ziele:* Ein Platz unter den besten 15 in Sotschi, fremde Länder kennenlernen, Abschluss meines Studiums.

Auf jeden Fall mit Stefan weiter laufen

*Trainer René Lohse, WM-Dritter 2004 mit Kati Winkler:* „Tanja ist extrem talentiert. Manchmal weiß sie gar nicht, wie gut sie ist. In den letzten zwei, drei Jahren hat sie einen gewaltigen Schritt nach vorn getan, aber noch nicht ihr Potenzial ausgeschöpft. Sie ist sympathisch, ehrlich, zuverlässig, sagt auch, was ihr auf der Zunge liegt. Vor drei Jahren haben sich die beiden über das Internet-Plattform für partnerlose Tänzer gefunden.“



## Spaß an Sport und Studium ist kein Masochismus

**Martin Häner, Hockey-Olympiasieger vom BHC, ist erster „Sportstipendiat des Jahres“**

Von Klaus Weise Einem Platz in den Annalen des deutschen Sports hat Martin Häner, Abwehrchef des Hockey-Nationalteams, seit dem 10. September ganz unabhängig von seinen sportlichen Erfolgen (2012 Olympiasieger, 2011 und 2013 Europameister, 2009 deutscher Hockeyspieler des Jahres) in doppelter Hinsicht sicher. Denn an diesem Tag wurde er von der Deutschen Bank und der Stiftung Deutsche Sporthilfe als erster „Sportstipendiat des Jahres“ ausgezeichnet.

Der 25-jährige war einer von fünf, von einer Fachjury ausgewählten Athleten, unter denen per Online-Abstimmung mit beachtlichen 7000 Teilnehmern derjenige gekürt wurde, dessen 300-Euro-Sportstipendium in den kommenden drei Semestern (18 Monate) verdoppelt wird. Weiß man um den zeitlichen, organisatorischen, finanziellen und materiellen Einsatz eines Spitzensportlers für seine Profession (die eben nicht immer eine bezahlte ist), kann man sich vorstellen, wieviel Ehrgeiz, Leidenschaft, Einsatz und Charakter des Einzelnen dafür erforderlich sind. Natürlich sind da hin und wieder auch Prämien-Zuwendungen bei sportlichen Erfolgen, wie zum Beispiel dem Olympiasieg 2012 oder Titeln, aber die bleiben durchaus überschaubar. Erst recht, wenn man sie ins Verhältnis zum Aufwand stellt: so hat Häner in der Olympiasaison mit dem Nationalteam rund 100 Lehrgangstage, zusätzliches Athletiktraining und dazu die Bundesligasaison absolviert – ein Mammutprogramm. Im April 2010 hat der Wilmers-

dorfer ein Medizinstudium in Würzburg begonnen, weil in Berlin zu diesem Zeitpunkt kein Platz frei war. Drei Monate lang hat er in Franken autonom trainiert, ist an den Doppelspieltagen der Wochenenden per Auto zum BHC-Team gefahren, um die Mannschaft zu unterstützen.

Seit Oktober 2010 kann er das Studium an der Charité fortsetzen, inzwischen im sechsten Fachsemester im klinischen Teil. Die Auflagen sind heftig, wenn man bedenkt, dass zugleich mit einer gewissen Selbstverständlichkeit von Häner sportliche Top-Resultate erwartet werden. Dennoch hat er das Physikum, das im schriftlichen Teil 70 Prozent Durchfallquote hat, mit „gut“ und sein wohl auch auf ihn passendes Wahlfach „Physiologie unter Extrembedingungen“ sogar mit „sehr gut“ abgeschlossen. Ausnahmeregelungen für Leistungssportler gibt es nicht. In Häners Studium der Humanmedizin besteht in allen Kursen Anwesenheitspflicht von 90 Prozent. Der Krummstäbler aus Passion, der durch seine Kindergarten-Leiterin, in Personalunion auch Hockeytrainerin, zur Sportart kam und beim Steglitzer TK begann, stellt sich zwar „schon die Frage, ob diese Belastung auf Dauer aufrechtzuerhalten ist“. Aber verstanden wissen will er das keinesfalls als Daseinsklage, sondern vielmehr als kreativen Beitrag, Dinge besser und effektiver zu machen. Dass er seit Sommer 2013 Athletensprecher ist, passt dazu bestens.

Schon 2005 hat Martin Häner sein erstes von inzwischen 118 Länderspielen bestritten, seit 2009 zählt er zum Stammkader. WM-Zweiter 2010, Europameister 2011, Olympiasieger 2012, EM-Gold 2013 – und 2014?

„Da steht in Den Haag die WM auf dem Pro-

gramm, und der Titel fehlt mir noch“, sagt der BHC-Kopf und -Anführer, der mit seinem Verein 2012 erstmals nach 47 Jahren wieder Feldhockey-Meister wurde. Zuvor hatte er 2009 bei einem Dreivierteljahr-Gastspiel auf der britischen Insel Abitur, BWL-Praktikum im Verein und Trainerjob für drei Nachwuchsteams bewältigt und war mit dem East Grinstead HC englischer Doppelmeister (Halle/Feld) geworden. Mit Blick auf seine Laufbahn sagt der mit ruhigem Naturell ausgestattete Top-Athlet stolz und bescheiden zugleich: „Für mich zeigen die Erfolge, dass trotz extrem hoher Belastung nichts unmöglich ist und auch die schwersten Aufgaben gemeistert werden können. All dies ist nur möglich, da es immer Personen in meiner Umgebung gibt, die mir beistehen, auch die Sporthilfe mit ihren Förderern und der OSP Berlin.“ Die WM in Den Haag 2014 wird mitten im Semester stattfinden, nicht dabei sein, ist für Häner keine Alternative. Und was dann? „Zu Beginn der Semester muss man sich genau überlegen, wie man alles koordiniert und dann auch die Disziplin aufbringen, das umzusetzen und durchzuhalten. Wann und wo belegt man welche Kurse, wann und wo stehen Sporttermine an, wann unaufschiebbare Klausuren.“ Weil er ja seit längerem gewusst habe, dass 2014 ein kompliziertes Jahr wird, hat Häner sich seit längerem bemüht, viele Kurse aus höheren Semestern „vorzuholen“, um sich Freiräume für später zu verschaffen. Aktuell bringt das dem BHC- und Auswahlinnenverteidiger, der inzwischen in einem Atemzug mit Innenverteidiger-Legenden wie Carsten Fischer, Florian Kunz, Philipp Crone oder Timo Weiß genannt wird, einen voll durchorganisierten Tag, der keine Langeweile zulässt, aber dafür verdammte müde macht. „Ganz früh Athletiktraining, dann Uni, anschließend Hockey, abends Lektüre – und das Tag für Tag mit ein paar Wechseln zwischen den einzelnen Teilen“, gibt Häner Auskunft über seine „normalen“ Abläufe. Bleibt da überhaupt noch Platz für anderes?

„Momentan nicht viel“, gibt er zu. „Aber es ist nicht so, dass ich etwas vermisste. Der Sport macht mir ja Spaß. Mit dem Studium ist es genauso.“

Foto: Engler



**Erwerb einer DOSB-Lizenz:****Anerkennung anderer Ausbildungen**

(Fortsetzung aus „Sport in Berlin“ 10/11- und 12-2013)

**Vorstufen zum Lizenzerwerb Trainer- oder Übungsleiter-C des DOSB**

Eine innerhalb der letzten zwei Jahre abgeschlossene Sportassistenten-Ausbildung kann mit 20 Lerneinheiten auf einen Basislehrgang angerechnet werden.

Einige Fachverbände setzen vor die C-Lizenz-Ausbildung einen Lehrgang zur D-Lizenz.

**Anerkennung von Berufsausbildungen zur Lizenzausstellung**

Sportstudenten, Sportwissenschaftler und Gymnastiklehrer mit abgeschlossenem Grundlagensstudium können eine Breitensport-Lizenz (Übungsleiter C) bei der Gerhard-Schlegel-Sportschule beantragen. Voraussetzung ist eine Mitgliedschaft in einem eingetragenen Sportverein und ein Nachweis des Studiums. Für sportartbezogene Lizenzen in der Lizenzstufe C wird das Studium anstelle des Basislehrgangs anerkannt.

Über die Bundeswehr abgeschlossene Übungsleiter-Ausbildungen werden, wenn eine Vereinszugehörigkeit nachgewiesen wird, für eine Breitensportlizenz vom LSB anerkannt.

**Anerkennung von Lizenzausbildungen anderer Bundesländer**

Die Lizenzausbildungen entsprechen bundesweit den DOSB-Rahmenrichtlinien. Sie sind aber nicht so weit aufeinander abgestimmt, dass sie ohne Vorbehalt austauschbar sind. Darum wird immer empfohlen, eine Lizenzausbildung nicht bundeslandübergreifend zu besuchen. Es ist aber auf jeden Fall möglich, DOSB-Lizenzen bundesweit registrieren zu lassen.

**Anerkennung von Ausbildungen anderer Anbieter**

Trainer-Ausbildungen von Anbietern, die nicht im DOSB organisiert sind, werden für eine Lizenzausbildung nicht anerkannt.

**Serviceline der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB Berlin:** Brigitte Thiele, Tel.: 030/78 77 24 16, E-Mail: b.thiele@lsb-berlin.de

**Übungsleiter-A-Lizenz:****„Bewegung für die Gesundheit“**

An der Gerhard-Schlegel-Sportschule fand 2013 erstmals eine Übungsleiter-A-Ausbildung „Bewegung für die Gesundheit“. Nach erfolgreichem Abschluss erwerben die Teilnehmer eine LSB-Lizenz, die bisher nur in den Bundesländern Berlin und Brandenburg Gültigkeit besitzt. Diese Ausbildung soll die Lizenzausbildungen in der 1. und 2. Lizenzstufe ergänzen. Es geht dabei hauptsächlich um das Erstellen und Präsentieren von Konzepten und Programmen, Mitgliedergewinnung und -bindung, Marketing im Sport und rechtliche Grundlagen. Ergänzt werden diese Bereiche durch fachliches Wissen zu ausgewählten Themen aus der Sportpraxis. *Brigitte Thiele*

**Gerhard-Schlegel-Sportschule:****Tagungs- und Bildungszentrum**

Priesterweg 4 - 6, 10829 Berlin,

Tel. 78 77 24 - 0;

www.lsb-berlin.de

Aus- und Fortbil-

dungsangebote:

QR-Code scannen

**Gerhard-Schlegel-Sportschule****Fortbildungsangebote****Trainer/-in mit Lizenz****Motivation (Theorie)**

Was bedeutet Motivation? Was sind die Motive Sport zu treiben? Wie finde ich Motive anderer heraus (um darauf spezieller eingehen zu können)? Wie kann ich lernen und lehren Grenzen zu überschreiten? Wie kann ich „Couch-Potatoes“ langfristig zum Sport treiben motivieren? Wie motiviere ich Teams vor Wettkämpfen?

Termin: 14. 3. 2014 / 18 - 22 Uhr

Dozent: Vincent Rödel

Gebühr: 28 Euro / (56 Euro für Nichtmitglieder)

**Senioren-sport: Sturzprophylaxe (Praxis)**

Stürze sind eine der häufigsten Ursachen für die Pflegebedürftigkeit älterer Menschen. Aber nicht nur ältere, sondern auch jüngere Personen im Sport sind betroffen. Theorie und Praxis werden in diesem Workshop mit vielen Beispielen verknüpft.

Termin: 24. 3. 2014

Dozent: Dr. Frank-Timo Lange

Gebühr: 28 Euro / (56 Euro für Nichtmitglieder)

Anmeldungen/Fragen: Jeannett Buchholz, Tel.787 77 24 15, Fax: 788 32 17; j.buchholz@lsb-berlin.de

**Trainer sucht Verein -****Verein sucht Trainer**

Immer wieder gibt es Nachfragen von Trainern, die einen Sportverein suchen, oder von Vereinen, die dringend Bedarf an Trainern haben. In der Online-Trainerbörse des Landessportbundes Berlin können Trainerstellen recherchiert und kostenfrei Anzeigen geschaltet werden: [www.lsb-berlin.de](http://www.lsb-berlin.de) (Service > Trainerbörse).

**Beratung, Vertretung und Mediation im Vereinsrecht**

- Vereinsgründung
- Satzungsfragen
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung
- Beschlussanfechtung
- Vereinserschaften
- Vereinsliquidation

Vertretung und Beratung auch im

- Vertrags- und Erbrecht
- IT- und Internetrecht

## KANZLEI KOHLMEIER

ANWALT & MEDIATION

Friedrichstraße 61 10117 Berlin

TEL 030.2260 5000

[WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE](http://WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE)

**RECHTSANWALT**

kontakt@kanzlei-kohlmeier.de  
(außergerichtliche und gerichtliche Beratung und Vertretung)

**MEDIATOR**

mediation@kanzlei-kohlmeier.de  
(schnelle, zukunftsorientierte Konfliktlösungen ohne Gericht)

In Kooperation mit: Steuerberaterin  
Gabriele Kohlmeier, Tel 030. 6576 3335

**BIRGIT NEUMAIR**  
Sportpädagogin

## Phantasievolle Bewegungslandschaften für das Eltern-Kind-Turnen

Das Eltern-Kind-Turnen lebt von den Geräteaufbauten in der Turnhalle. Sie begeistern die Kinder immer wieder aufs Neue. Dabei können die Jüngsten eine Menge Bewegungserfahrungen sammeln. In der Vielfalt liegt die Würze. Die kleinen Turner profitieren sehr von den unterschiedlichen Arrangements, da die Bewegungslandschaften einen hohen Reiz ausüben und die Kinder dazu animieren, selbst aktiv zu werden. Einen großen Vorteil haben die Übungsleiter im Eltern-Kind-Turnen, da ein Elternteil ebenfalls mit in der Stunde ist, der beim Aufbau mithelfen kann.

Legt man zwei Eltern-Kind-Turnstunden an einem Tag hintereinander, lässt es sich so organisieren, dass die einen Eltern aufbauen und die anderen wieder abbauen. Das spart Zeit und es kann eventuell ein Geräteaufbau mehr geplant werden. 3 - 4 Aufbauten pro Termin sind ein guter Richtwert, je nach Verhältnissen und Hallenausstattung. Damit der Aufbau reibungslos und zeitsparend erfolgen kann, sind Zeichnungen hilfreich. So haben die Eltern eine Vorstellung davon, wie es aussehen soll. Des Weiteren sollte man die Eltern konkret in Gruppen einteilen, die Aufbauten zuordnen und zeigen, wo in der Halle die jeweiligen Geräte stehen sollen. Die Erfahrung zeigt, dass sich sonst nicht alle Eltern einbringen.

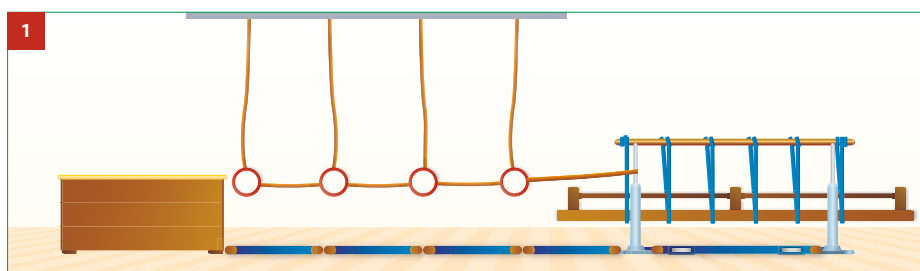
Es folgen nun Konstruktionen, die jeder für sich als Input für eigene Ideen nehmen kann. Sie sind einzeln zu verstehen. Baut man diese Landschaften an einem Tag in einer Halle komplett auf, kann es zu Engpässen bei Matten, Geräten usw. führen.

### Dschungelbrücke

**Material:** 3-teiliger Kasten, 2 Paar Ringe, 1 Parallelbarren, 1 Langbank, Seilchen, kleine Matten  
evtl. eine dicke Matte

Ein 3-teiliger Kasten dient als Aufgang. Die Ringe werden mit Seilchen verbunden. Die Abstände sollten nicht zu groß sein. Der Kasten sollte so vor den

Ringen postiert werden, dass die Kinder den ersten Ring gut fassen können. Der letzte Ring wird mit einem Seilchen am Barren befestigt (an den Holmen hinter den Beinen), sodass die Kinder von den Ringen auf die Holme gut zugreifen können. Die Ringe hängen relativ tief, sodass zur Sicherung nur kleine Matten benötigt werden. Hängt man die Ringe etwas höher, kann man eine dicke Matte nehmen. Zwischen den Barrenholmen hängt eine Langbank an Seilchen gebunden. Die Bewegungslandschaft wird ringsherum mit kleinen Matten abgesichert (Abb. 1). Die Kinder können auch gerne anders herum starten, sodass am Barren aufgegangen wird; dann wird es nur hinterher schwierig, auf den Kasten heraufzukommen.

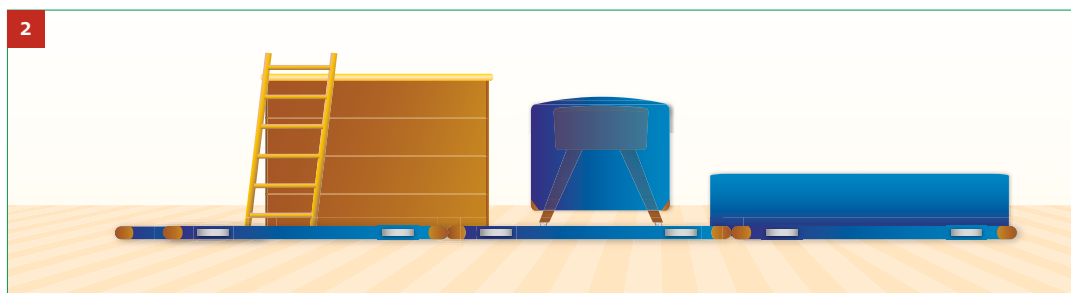


### Bocksprung

**Material:** 4-teiliger Kasten, 1 Leiter oder anderer Aufgang, 1 Bock, 1 dicke Matte, kleine Matten, 2 Seilchen

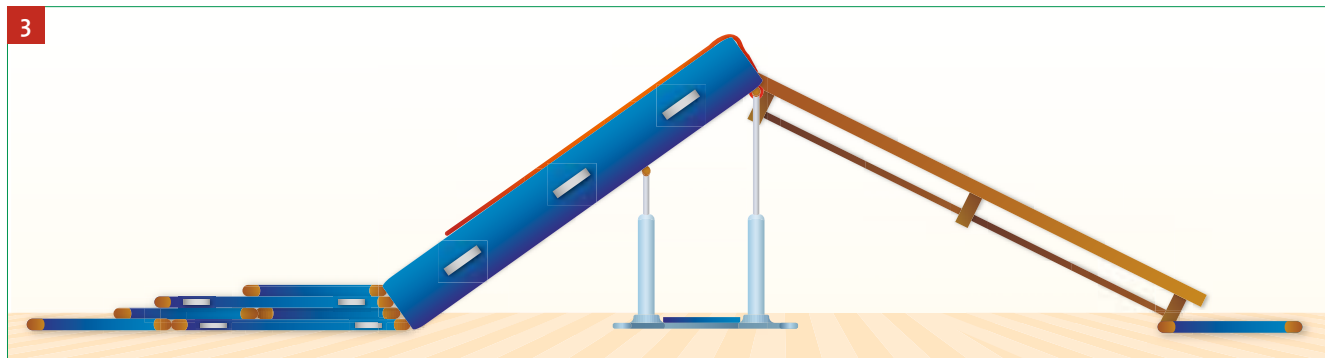
Die Leiter wird senkrecht zum 4-teiligen Kasten auf das eine Ende des Kastens ge-

legt. Im Eltern-Kind-Turnen bitte keine 5-teiligen Kästen verwenden, weil sie für die Altersgruppe sehr hoch sind. Ein Bock wird relativ dicht an die andere Längsseite des Kastens gestellt. Über ihn wird eine kleine Matte gelegt, die unten an den Schlaufen mit Seilchen verbunden wird (Abb. 2). Haben die kleinen Matten keine Schlaufen mehr, kann dies nicht aufgebaut werden. (Dann kann man den Bock frei stehen lassen.) Die Matte überragt den Bock natürlich und dadurch wird das Ende wackelig. Hinter dem Bock folgt eine dicke Matte, auf die gesprungen wird. Die Bewegungslandschaft wird ringsherum mit kleinen Matten gesichert.



## Gefängnismauer

**Material:** 1 Stufenbarren, 1 dicke Matte, 1 - 2 Langbänke, Seilchen, kleine Matten

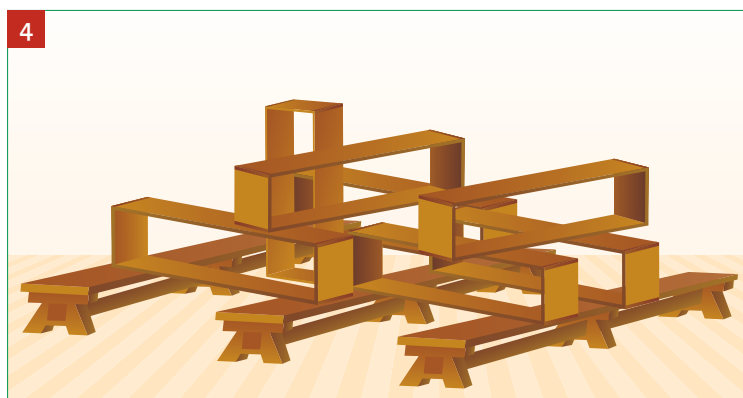


Der Stufenbarren wird so eingestellt, dass die dicke Matte quer (evtl. auch längs) gut aufgelegt werden kann. Die Matte wird mit Seilchen an den Barren festgebunden und mit kleinen Matten vor dem Wegrutschen gehindert (am besten zwei übereinander). An dem höheren Holm auf der anderen Seite werden eine oder evtl. zwei Langbänke als Abgang eingehängt. An dem oberen Holm werden zusätzlich noch ein oder zwei Seilchen festgebunden, deren anderes Ende an der Matte herunterhängt, damit die Kinder diese greifen können, um sich evtl. hochzuziehen; ringsherum mit kleinen Matten sichern (Abb. 3). Die Kinder laufen schnell auf die dicke Matte zu und versuchen, soweit es geht, hoch zu laufen und sich das letzte Stück hochzuziehen. Auf der Rückseite rutschen sie die Langbank hinunter. Das Ganze funktioniert auch anders herum: Die Kinder nehmen die Langbank als Aufgang und rutschen dann die dicke Matte hinunter. Dann sollte man eventuell eine zweite dicke Matte unten hinlegen.

## Klettergarten

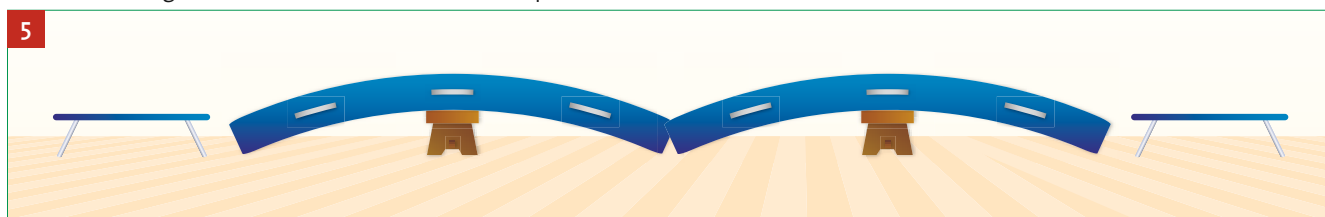
**Material:** 3 Langbänke, 6 Kasteninnenteile. Gibt es mehr als zwei große Kästen, kann man hier natürlich noch erweitern.

Die drei Langbänke werden parallel zueinander aufgebaut und zwar so eng, dass senkrecht stehende Kasteninnenteile seitlich nicht wackeln. Dann verteilt man die Innenteile so, dass sie teilweise quer zur Bank liegen oder aber senkrecht (Abb. 4). Die Kinder werden versuchen, dort durchzuklettern oder unten durchzukrabbeln oder die Hindernisse sonst wie zu überqueren.



## Wellenbad

**Material:** 2 Langbänke, 2 dicke Matten, 2 Mini-Tramps



Zwei Langbänke stehen parallel so weit auseinander, dass zwei dicke Matten, die der Länge nach über jeweils eine Bank gelegt werden, aneinander stoßen. Es entsteht eine Welle. Am jeweiligen Kopfende steht ein Mini-Tramp mit der flachen Seite zur Matte hin (also eigentlich falsch herum), da die Kinder in dem Alter noch nicht die physikalischen Kräfte so nutzen können, dass sie mit einem Sprung vom Mini-Tramp auf der dicken Matte landen (Abb. 5). Der Effekt ist, dass sie sich meist auf die äußere Kante des Trampolins stellen, und nicht vom Tuch abspringen. Ist die Schräge der Matte zugewandt, ist es für die Kinder einfacher.

Was geschieht mit den Kindern während des Aufbaus? Ganz wichtig: Absolutes Tabu ist der Geräteraum. Dort sollten sich die Kinder nicht aufhalten. Ebenso verhält es sich mit den Geräten. Gerne fahren die Kinder auf Barren und Kästen mit, wenn die Eltern sie in die Halle schieben. Dies ist nicht zu empfehlen. Folgende Alternativen eignen sich: Die erste wäre, die Kinder auf einer Langbank Platz nehmen zu lassen, bis alles fertig ist. Das ist wohl die sicherste Variante. Doch haben die Kinder oft nicht die Lust zu warten. Eine andere Möglichkeit wäre ein oder zwei Elternteile einzuteilen, die die Kinder beaufsichtigen, während sie mit Bällen oder anderen Kleinteilen in einer Ecke spielen können. Das Ganze hängt natürlich vom Temperament der Kinder ab. Bei der einen Gruppe funktioniert es, bei einer anderen überhaupt nicht. Auf der Bank sitzen, ist dann die günstigere Alternative. Nicht unproblematisch ist es, die Kinder alleine spielen zu lassen, da die meisten immer wieder mithelfen wollen, bzw. direkt klettern möchten, ohne dass die Geräte gesichert sind. Hier sollte jeder Übungsleiter für seine Gruppe eine Lösung finden, bei der alle ein gutes Gefühl haben. Am Schluss ist es wichtig, die Aufbauten der Eltern zu kontrollieren, ob die Geräte richtig aufgestellt wurden und alle sichernden Matten usw. ordnungsgemäß platziert sind.



# MemoMoves®: Gymnastik fürs Gehirn

Was für den Körper die Bewegung ist, ist für den Geist das Denken. Im Sinne der Ganzheitlichkeit gehören Denken und Bewegen zusammen. Wer nur dem vielfältigen Angebot der körperlichen Fitness folgt, läuft Gefahr, die geistige zu vernachlässigen. Umgekehrt kann es natürlich passieren, dass Menschen, die nur intensives Gedächtnistraining betreiben, körperlich abbauen. Da aber Denken und Bewegen zusammengehören, können wir auch nur mit beiden Aktivitäten den positiven Einfluss nutzen, um die Potenziale zu optimieren.

## Die Ziele

- » Stabilisierung der Psyche
- » Stärkung der Wahrnehmung
- » Vermeidung von sozialer Isolation
- » Förderung von Interesse und Motivation für Neues
- » Förderung der Konzentration
- » Anregung der Fantasie, d.h. bildhaftes Vorstellungsvermögen
- » Förderung der Merkfähigkeit
- » Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten
  - Reaktion
  - Orientierung
  - Gleichgewicht
  - Rhythmisierung
  - Differenzierung

## Übungen

Durch MemoMoves® hat man die Möglichkeit, alle Hirnregionen zu aktivieren – das Kleinhirn durch Bewegung und das Großhirn durch Sinneswahrnehmung und Denken. Der Aufbau der einzelnen Bausteine in einer Kursstunde setzt sich durch Aufwärmen, leichte Steigerung, erhöhter Schwierigkeitsgrad und Ausklingen zusammen.

## Wörterkette

**Trainiert werden:** Visuelle und akustische Wahrnehmung sowie Wortbildung

**Anmerkung:** Beachten Sie, dass nicht jeder Teilnehmer (TN) die gleiche Schulbildung hat und so ist es notwendig, dass Sie Substantiv/Hauptwort mit angeben, um eventuelle Bloßstellung zu vermeiden.

**Aufstellung:** Alle TN stehen im Kreis.

**Aufgabe:** Der Kursleiter (KL) beginnt mit dem Benennen eines Substantivs (Hauptwort). Beispiel: „Haus“, so soll der nächste TN die Kette fortführen wie z. B. „Dach“; so geht es weiter mit Dachgarten, Gartenzaun, Zaunkönig...

**Durchführung:** Der KL beginnt mit „Dach“ und stapft dabei drei-mal mit dem linken Fuß auf, so heißt dies, dass der Dritte von links die Kette fortführt. Dieser sagt dann „Dachgarten“ (Abb. 1). Das Gleiche gilt für rechts.

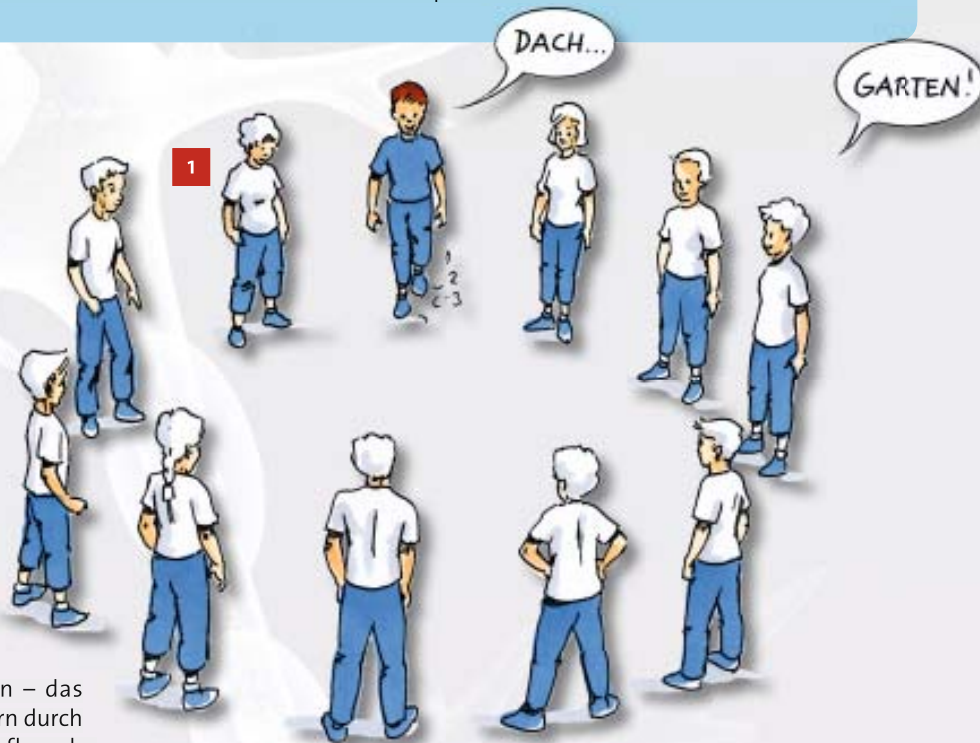
Es dürfen auch Hilfestellung der übrigen TN durch Aufforderung des KL gegeben werden.

## Zahlen „O U M“

**Trainiert werden:** Wahrnehmen, Konzentration, Denkflexibilität, Koordination und Aktivierung beider Hirnhälften

**Aufstellung:** Alle TN stehen im Raum verteilt, sodass Sie keinen anderen TN beim seitlichen Ausstrecken der Arme mit den Händen berühren können.

**Aufgabe:** Ein Plakat wird angefertigt und für alle gut sichtbar in



der Halle platziert. Der KL erklärt, dass die Zahlen auf dem Plakat laut von allen TN gelesen werden und gleichzeitig die darunter stehenden Bewegungen ausgeführt werden sollen.

**Durchführung:** Die Zahlen werden laut gelesen. Währenddessen werden die Bewegungen, die kursiv darunter stehen, ausgeführt.

Das heißt

- O** Beide Arme nach oben heben.
- U** Beide Arme nach unten.
- M** Beide Arme seitlich vom Körper wegstrecken.

Zahlen O U M				
1 O	2 U	3 M	4 M	5 O
6 U	7 O	8 M	9 O	10 U
11 U	12 O	13 U	14 M	15 U
16 O	17 O	18 U	19 O	20 M
21 U	22 U	23 O	24 M	25 O
26 U	27 O	28 O	29 U	30 M
31 M	32 O	33 U	34 O	35 M
36 U	37 O	38 U	39 M	40 M

## Varianten:

- » Dann das Ganze rückwärts.
- » Es werden Worte vorgegeben und die Bewegung dazu ausgeführt.
- » Es können keine Worte vorgegeben werden.
- » Es werden Rechenaufgaben gegeben und bei den jeweiligen genannten Zahlen die Bewegungen ausgeführt. Anschließend auch die Bewegung dazu. Bitte den Zahlenraum über 20 nicht überschreiten.

## Beispiel

8 Arme seitlich x 2 Arme nach unten = 16 Arme nach oben.  
Der Nächste stellte eine neue Aufgabe.

## Zusätzliche Aufgabe:

Die TN stellen nach den Alphabet ihrer Vor- oder Nachnamen die nächste Aufgabe.

A= Anna stellt eine Aufgabe, dann soll der TN mit den Anfangsbuchstaben B die Aufgabe lösen und eine neue stellen.

## Vokalbewegung nach Text oder Worten

2



## Beispiel

Das Training freut uns alle sehr.  
Drum kommen wir auch gern hierher.  
Das Hirn wird dann recht gut trainiert.  
Es läuft danach wie frisch geschmiert.

Er erklärt die Abfolge des Weitergebens durch die Vokale. Bei Konsonanten bleibt der Ball bei jedem Teilnehmer (aus ö wird oe).

- |          |                              |
|----------|------------------------------|
| <b>A</b> | hochwerfen und fangen        |
| <b>E</b> | rechts weitergeben           |
| <b>I</b> | links weitergeben            |
| <b>O</b> | rechts um den eigenen Körper |
| <b>U</b> | links um den eigenen Körper  |

Der KL ruft also zum Beispiel „A“ und die TN werfen die Bälle hoch (Abb. 2).

Nun soll der Ball wie folgt zu jedem einzelnen Wort, das jeweils durch den KL vorgegeben und vorgesprochen wird, weitergereicht werden.

- |   |               |                             |
|---|---------------|-----------------------------|
| d | buchstabieren | Ball bleibt                 |
| a | buchstabieren | hoch werfen                 |
| s | buchstabieren | Ball bleibt                 |
| t | buchstabieren | Ball bleibt                 |
| r | buchstabieren | Ball bleibt                 |
| a | buchstabieren | hoch werfen                 |
| i | buchstabieren | Ball links weitergeben      |
| n | buchstabieren | Ball bleibt                 |
| i | buchstabieren | Ball links weitergeben      |
| n | buchstabieren | Ball bleibt                 |
| g | buchstabieren | Ball bleibt                 |
| f | buchstabieren | Ball bleibt                 |
| r | buchstabieren | Ball bleibt                 |
| e | buchstabieren | rechts weitergeben          |
| u | buchstabieren | links um den eigenen Körper |
| t | buchstabieren | Ball bleibt                 |

Abbildungen: Scott Krausen

ANZEIGE

**Trainiert werden:** Auditive Wahrnehmung, Vorstellungsvermögen von Worten, Reaktion und Koordination

**Aufstellung:** Alle TN stehen im Kreis und erhalten einen Ball (Jonglier- oder Tennisball), halten diesen in der rechten Hand, sodass sich alle mit den Händen berühren und den Ball weiterreichen können.

**Aufgabe:** Der KL liest zuerst einen beliebigen Text (oder Worte) langsam vor.

## Heike Höfler Atemgymnastik 100 erfolgreiche Übungen für richtiges Atmen

1. Auflage 2011, 168 S., 99 farb.  
Strichabb., 1 Grafik, kt., Format  
16,5 x 24 cm.

ISBN: 978-3-7853-1851-5

Best.-Nr.: 343-01851

**16,95 €**  
[www.limpert.de](http://www.limpert.de)



## Der Übungsleiter – Arbeitshilfen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

- **Herausgeber und Verlag:** Limpert Verlag GmbH, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim, Tel. 0 67 66 / 903-160, Fax: 0 67 66 / 903-360, E-Mail: vertrieb@limpert.de
- **Redaktion:** Timo Hölscher, Nadine Kirste, Limpert Verlag, Tel. 0 67 66 / 903-212, E-Mail: hoelscher@limpert.de
- **Gestaltung und Satz:** Limpert Verlag / Jörg Renfordt, Julia Schiwiek

© Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Wirtschaftlich Beteiligte: Gerhard Stahl, Humanitas Buchversand GmbH

- **In Zusammenarbeit mit:** LSB Hessen, LSB Rheinland-Pfalz, LSB Sachsen, LSV Saarland, LSB Sachsen-Anhalt und LSB Berlin.

[www.uebungsleiter.com](http://www.uebungsleiter.com)

ISSN 0342-8419



## Ehrenamt ist vielfältig

**Sport ohne freiwilliges Engagement nicht denkbar**

Die Organisation der Jugendarbeit im Sport und die Übernahme vielfältiger gesellschaftlicher Aufgaben als Jugendorganisation in Berlin erfordern in großen Umfang freiwillige, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die bereit sind, sich mit hoher fachlicher Qualifikation und großem zeitlichen Einsatz zu engagieren.

Ob in unseren Mitgliedsvereinen und –verbänden als Übungsleiter im Kinder- und Jugendsport, als Reiseleiter oder Betreuer einer Ferienfreizeit, als Teilnehmer an einem Freiwilligendienst oder als Fahrer des Sportmobils – ohne den Einsatz der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würde die

Arbeit im Kinder- und Jugendsport und in der Sportjugend Berlin nicht funktionieren. In dieser Ausgabe von Sport in Berlin stellen wir einige von ihnen vor und zeigen die Vielfalt interessanter Einsatzbereiche im Sport.

## „I am Ehrenamt 2013“

**Das Juniorteam gestaltete zum dritten Mal Mitmach-Workshop**

Zum dritten Mal veranstaltete das Juniorteam der Sportjugend Berlin am 2. November einen Workshoptag unter dem Motto „I am Ehrenamt“. Die Mitglieder des Juniorteams ermöglichen jungen Ehrenamtlichen aus Berliner Sportorganisationen mit dieser Aktion, aktuelle Sportarten kennen zu lernen und selbst auszuprobieren.

Mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer versuchten sich in vier verschiedenen Disziplinen. Neben akrobatischen Sportarten wie Turnen am Vertikaltuch und Pyramidenbau gab es auch eine Einführung in den Bogensport. Richtig ins Schwitzen kamen die Aktiven beim Parkour und bei Zumba. Unter der An-

leitung von versierten Übungsleiterinnen und Übungsleitern ging es teilweise bis an die Leistungsgrenzen. Jeder Teilnehmende hatte die Möglichkeit, zwei der jeweils 120 Minuten dauernden Workshops zu besuchen, unterbrochen nur von einer Mittagspause mit Nudelbuffet.

Erstmalig fand die Veranstaltung im Sportzentrum des SC Siemensstadt statt, das alle Voraussetzungen bot, die Angebote optimal umzusetzen. Trotz aller Strapazen hatten alle Aktiven sehr viel Spaß. Das Juniorteam wird auch 2014 „I am Ehrenamt“ anbieten und hofft natürlich, dass noch mehr junge Ehrenamtliche diese Möglichkeit nutzen, Sportarten

auszuprobieren. Für die Teilnehmerzahl ist noch ausreichend Luft nach oben.

Im Juniorteam der Sportjugend Berlin engagieren sich Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen ca. 16 und 27 Jahren, die die Sportjugend in ihren verschiedenen Bereichen unterstützen. Hier haben sie die Möglichkeit, ganz unmittelbar innovative Ideen in die Jugendorganisation zu bringen. Sie entwickeln und gestalten eigene Projekte und haben dabei gemeinsam viel Spaß.

Wer beim Juniorteam einsteigen möchte, hat jederzeit die Möglichkeit dazu!

*Wolfgang Elbing  
Fotos Henrik Seidel*



*Workshop Zirkussport*



*Workshop Parkour*



*Einführung in den Bogensport*

## Auf sich gestellt, aber nicht alleine

### Jugendliche erlernen Management-ABC

Der ABC Zentrum Berlin e.V. gehörte zu den ersten Vereinen in der Hauptstadt, die im Jahr 2001 eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport schufen. Von Seiten der Sportjugend Berlin auf diese Möglichkeit angesprochen, hatte der Vorsitzende Kai-Thomas Arndt „gleich einen Kandidaten im Hinterkopf“ und konnte mit dem Projekt eine echte Erfolgsgeschichte begründen. Seitdem hat der 260 Mitglieder umfassende Verein aus Berlin-Mitte in jedem Jahr eine FSJ-Stelle besetzt. Fünf „Ehemalige“ sind noch heute ehrenamtlich bei ABC engagiert, zwei von ihnen bekleiden mittlerweile sogar Vorstandsämter. Neben Schatzmeister Mark Richter übernahm unlängst der vor zwei Jahren aus dem FSJ ausgeschiedene Fabian Kattchin die Funktion des Wettkampfwarts.



*Fabian Kattchin:  
Ehemaliger  
FSJler, heute  
Wettkampfwart*

„Ich wusste nach dem Abitur noch nicht, wo ich beruflich hin will“, begründete der 23-Jährige seinen Entschluss für ein soziales Jahr. In einem Verein, der sich ohne Hauptamt organisiert, kommt dem FSJ eine immense Bedeutung zu. „Der jeweilige Mitarbeiter ist Dienstleister für das Ehrenamt und eine absolute Entlastung für Vorstand und Übungsleiter“, so Kai-Thomas Arndt, der selbst 1978 als

„Hilfsübungsleiter“ beim ABC begann und heute eine B-Lizenz besitzt. In einer Art „Rundumschlag“ konfrontiert er seine Schützlinge mit den unterschiedlichsten Facetten des Vereinslebens. Herzstück der Vereinsarbeit sind die zahlreichen eigenen Laufveranstaltungen und Kindersportfeste, die zu organisieren sind. Dies reicht von der Koordinierung der Teilnehmer-Anmeldungen bis zu Verhandlungen mit Ämtern bezüglich der Streckenführung im öffentlichen Raum und der sanitätsdienstlichen Absicherung. Inzwischen fragen namhafte Unternehmen bei ABC an, um Lauf-Events zu veranstalten. Beim ISTAF im Olympiastadion ist der Verein ebenso präsent wie beim Berlin-Marathon, wo man die Versorgung von 40.000 Läufern koordiniert. Bis zu 150 ehrenamtliche Helfer rekrutiert ABC dafür aus dem eigenen Umfeld, darunter auch einen Großteil der ehemaligen FSJ-ler.

Wichtig ist Kai-Thomas Arndt daher, die Selbstständigkeit zu fördern. „Trotzdem werden sie behütet und nicht allein gelassen.“ Von drei zuständigen Vorstandsmitgliedern ist immer mindestens eines erreichbar. Selbstbewusstsein, Flexibilität, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit sind weitere Eigenschaften, die Anwärter bei ABC mitbringen oder sich zumindest schnell aneignen sollten. Bemerkt der Vorsitzende anderweitigen Qualifizierungsbedarf, dann organisiert er mitunter auch außerplanmäßig einen Computerkurs an der Volkshochschule. „Die FSJler müssen lernen, sich auch gegenüber Älteren durchzusetzen und einen Blick für das große Ganze entwickeln“, so Arndt. Geeignete Kandidaten erkennt der

Vorsitzende auch daran, dass sie bei seinen Aufgabenschilderungen in den Bewerbungsgesprächen „ganz ruhig werden, weil sie merken welche Verantwortung sie haben“. Vor der Zusage erhalten sie bei Veranstaltungen des Vereins einen ersten Einblick in die Tätigkeiten. „Da merkt man gleich, ob sich jemand einbringt oder nur daneben steht.“ Nach den ersten vier Wochen bei ABC erfolgt dann eine gemeinsame Analyse, ob sich die Erwartungen erfüllt haben oder welche Probleme es gibt. Immer wieder werden die jungen Menschen ermutigt, sich Gedanken zu machen und eigene Lösungen zu suchen. In dieser Hinsicht überzeugte im Vorjahr auch Julia Kämpf.



*Julia Kämpf:  
FSJlerin des Jahrgangs  
2012/13*

„Das selbstständige Arbeiten und das Erlernen eines guten Zeitmanagements haben mich besonders weiter gebracht“, urteilt Julia, die neben Sport nun Eventmanagement statt der ursprünglich geplanten Psychologie studiert und ABC weiterhin als Übungsleiterin und bei Verwaltungsvorgängen unterstützt. „Man ist auf sich gestellt, aber nicht allein gelassen“, findet sie. „Das ist das Schöne in diesem Verein.“

*Martin Scholz*

### Kurz notiert:

#### Jugendjury macht's möglich!

Ihre Jugendlichen kommen mit der Idee eines Freundschaftsturniers oder wollen durch eine Aktion auf ihre Haltung gegen Gewalt aufmerksam machen. Wie lassen sich diese guten Ideen finanzieren? Hier greifen Jugendjurs. Mädchenmannschaften von Türkiyemspor setzten so in der 1. Jugendjury des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg ihre Kampagne

gegen Rassismus um. Auch 2014 bietet diese Jugendjury wieder Jugendlichen die Möglichkeit eine Finanzierung zu beantragen. Nähere Informationen finden Sie unter [www.kjbb-friedrichshain-kreuzberg.de](http://www.kjbb-friedrichshain-kreuzberg.de) Jugendjury. Einsendeschluss ist der 15. März 2014. In anderen Bezirken greift eventuell die Jury des Jugend-Demokratiefonds – nähere Informationen hierzu unter [www.stark-gegenmacht.de](http://www.stark-gegenmacht.de).

#### Sportjugendreisen - Neuer Katalog

Der Sportjugendreisen-Katalog 2014 kann ab sofort in der Geschäftsstelle der Sportjugend bei Dijana Wille unter 030 30002 171 angefordert werden. Im pdf-Format steht der Katalog auch auf der Homepage der Sportjugend [www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de) zur Verfügung oder kann per Mail unter [d.wille@sportjugend-berlin.de](mailto:d.wille@sportjugend-berlin.de) angefordert werden.

## junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



**Christian Vanell**  
(SC Berlin-Grünau)

Die Überraschung war gelungen, als Christian Vanell im Oktober letzten Jahres eine Einladung in seinem Briefkasten vorfand. Im Rahmen der Ehrungsveranstaltung der Sportjugend Berlin Anfang November 2013 war er zur Verleihung der SportjugendGratia in Silber geladen. Diese wird verliehen für eine minde-

stens 10-jährige aktive Tätigkeit in der Jugendarbeit in einer dem Landessportbund Berlin angeschlossenen Mitgliedsorganisation oder eine vergleichbare Tätigkeit bei der Sportjugend Berlin. „Ich engagiere mich nicht der Anerkennung willen, sondern weil es Spaß macht“, so Christian, der seit zehn Jahren für seinen Verein tätig ist. „Aber natürlich ist es schön, wenn meine Arbeit auf diese Weise gewürdigt wird.“ Als Jugendlicher hatte der Grünauer nie in einem Kanu gesessen. Durch seinen sportlich aktiven jüngeren Bruder erfuhr er aber, dass der SC Berlin-Grünau einen Teilnehmer für ein Soziales Jahr suchte. Der Abiturient liebäugelte mit einem Lehramtsstudium und wollte beim Verein „überprüfen, ob die Arbeit mit Kindern auf Dauer etwas für mich ist“. Als Neuling lernte er, das Training abzusichern, später folgte die C-Lizenz. Weitere Aufgaben bestanden in Verwaltungstätigkeiten und der Organisation von Wettkämpfen. Das Ganze machte ihm so viel Spaß, dass er dem Verein auch nach dem Jahr treu blieb. Er trainierte Jugendliche, war Jugendwart mit Sitz im Vorstand und Anti-Doping-Beauftragter. Ferner betreute er zwei

Schul-AGs und unterstützte Trainingslager des Landesverbandes als Begleitperson und Trainer. Da Christian mittlerweile als Lehrer arbeitet und täglich quer durch die Stadt nach Spandau pendelt, bleibt kaum noch Zeit für das Hobby. Die Aufgaben mussten zwangsläufig verringert werden. „Ich versuche aber, mich im Rahmen meiner Möglichkeiten weiter zu engagieren“, sagt Christian, der meist nur noch samstags beim Training vor Ort sein kann. Wochentags wird seine Gruppe der 13- und 14-Jährigen von seiner Lebensgefährtin trainiert, die er durch den Sport kennen gelernt hat. Heute können beide nicht mehr vom Kanusport lassen. „Es ist keine überlaufene Sportart, die alle betreiben. Man macht es, weil man sein Herz daran hängt“, beschreibt Christian, was für ihn den Reiz ausmacht. Besonders aber gefällt ihm der Umgang mit seinen Schützlingen. „Die Kinder sind unglaublich motiviert und es macht Spaß zu sehen, wie jedes für sich voran kommt“, sagt er. „Sie müssen dabei keine Titel gewinnen. Es geht um ihre Entwicklung, auch von der Persönlichkeit her - das ist fast noch wichtiger.“

**Martin Scholz**

## Dienstjubiläum Tim Fiedler

Seit 10 Jahren für die Sportjugend tätig



Tim Fiedler gehörte 2003 zu den ersten vier Absolventen der Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann in Berlin, die er an der Sportschule des LSB sowie im TuS Lichterfelde gemacht hatte. Seit 2003 betreut er in der Sportjugend Berlin junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport. Nach seinem Einstieg in den Arbeitsbereich in Teilzeit hat er

seit einigen Jahren auch in der pädagogischen Begleitung sowie in der Gesamtkoordination der Freiwilligendienste Verantwortung übernommen.

Die dafür notwendigen fachlichen Voraussetzungen erarbeitete er sich berufs begleitend: Mit dem Erwerb der Vereinsmanager-B-Lizenz 2007 und einem Bachelor-Abschluss im Sport-Management 2011 ist er bestens für seine Aufgaben bei der Sportjugend Berlin gerüstet. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass die Teilnehmerzahlen am FSJ stabil geblieben sind – trotz Aussetzung der Wehrpflicht und damit einhergehender völlig veränderter Zugangsvoraussetzungen in die Freiwilligendienste.

Neben seiner Tätigkeit bei der Sportjugend spielt Tim Fiedler in der Landesligamannschaft des FC Stern Marienfelde aktiv Fußball. Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und wünschen auch in den nächsten Jahren viel Erfolg und Freude bei der Arbeit in der Sportjugend Berlin!

## bildet euch!



Seminare und Lehrgänge  
der Bildungsstätte der Sportjugend  
2014

Fortbildungen finden Sie unter [www.lsb-berlin.net](http://www.lsb-berlin.net) weiter nach Sportjugend – Service – Fortbildung einfach QR Code einlesen und ins Internet starten



**Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen:**

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;  
Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59

## Langeweile kennt sie nicht

**Frauen im Sport: Roswitha Itong Ehrke hat immer wieder neue Ideen**

Von Hansjürgen Wille Roswitha Ehrke legt Wert darauf, dass zwischen ihrem Vor- und Nachnahmen noch „Itong“ steht. „Darunter kennt man mich“, sagt die gebürtige Ostwestfälin, die am 1. Februar ein kleines Jubiläum feiert. Dann ist sie 20 Jahre bei dem in Friedrichshain-Kreuzberg beheimateten Seitenwechsel e.V. tätig - als Vereins- und Projektmanagerin, als geschätzte Ansprechpartnerin und als Trainerin, jetzt allerdings nur noch für Fitness. Ihr Verdienst ist es, Ideengeberin und Initiatorin von Initiativen im Mädchensport zu sein, die schon bei den diversen LSB-Wettbewerben beziehungsweise den „Sternen des Sports“ ausgezeichnet wurden.



Roswitha Itong Ehrke engagiert sich vor allem im Mädchensport Foto: Wille

Bekannt geworden ist die 47-jährige Sportwissenschaftlerin durch besondere Aktionen wie „Leyla rennt“, „Cooler Sport für coole Mädchen“ oder auch „Sport(t)räume für Mädchen in Grundschulen“, wo sie dafür sorgte, dass die Programme auch umgesetzt wurden. Und zwar in einem Verein, der 1988 gegründet wurde, vornehmlich in den Brennpunkten Berlins zu Hause ist und der sich, wie es in der Satzung heißt, für FrauenLesbenTrans und Mädchen geöffnet hat. Die 23 Angebote reichen von Aqua-Fitness bis Zumba-Dance. Natürlich sind auch traditionelle Sportarten wie Basketball und Schwimmen vertreten, aber auch Boxen und Karate.

Wer ist diese Frau, die mit ihren Anregungen dafür gesorgt hat, dass Seitenwechsel e.V. auf 800 weibliche Mitglieder angewachsen ist und zu fünf Schulen Kooperationen unterhält, wo in Arbeitsgemeinschaften rund 200 Mädchen betreut werden, so in Fußball, Kickboxen oder Akrobatik. Aufgewachsen ist Roswitha

Ehrke in Bielefeld-Jöllenberg. Gelernt hat sie Industriefotografie mit den Schwerpunktthemen Maschinen, Küchen, Türen, aber auch Kinderwagen - bis sie das Abitur nachholte, um studieren zu können. Und zwar in Berlin Sport und Gesundheit an der Freien Universität, wo u. a. Gudrun Doll-Tepper, die spätere DOSB- und LSB-Vizepräsidentin, sowie Gertrud Pfister ihre Professorinnen waren.

„Bei der Vorbereitung auf eine Schwimm-Prüfung ergab es sich, dass auf einer Nebenbahn im Spreewaldbad auch eine Gruppe vom Seitenwechsel e.V. trainierte. Kurzer Hand schloss ich mich ihr an und wurde auch deren Trainerin“, erinnert sich Roswitha Ehrke, die sich während ihrer Studienzeit ab 1994 nicht nur mit Taxi-Waschen und Büro-Putzen über Wasser hielt, sondern auch Schwimm- und Fitness-Unterricht erteilte. Ihr Wissen holte sie sich, die sich einst auch dem Karate verschrieben hatte, bei den Aus- und Fortbildungen an der LSB-Sportschule, wo sie mehrere Übungsleiterscheine erwarb – z. B. für Gewichtheben, Sport in der Krebsnachsorge und Walking. Doch besonderen Wert legte sie stets auf Bewegung und Gesundheit.

Über das Förderprogramm des Arbeitsamtes bekam sie eine Stelle bei Seitenwechsel angeboten, mit dem Ziel, Mädchensport im Verein aufzubauen. Inzwischen hat sie 18 Jahre als Schwimmtrainerin und noch ein Jahr länger als Fitnesstrainerin gearbeitet. Und viele Projekte auf den Weg gebracht. Ferien-Camps, Workshops, Sportfeste organisiert, vor allem jungen Mädchen den Weg gewiesen, wo und wie sie sich Breitensportlich betätigen können. Ein Thema lautet: Zielgruppenorientiertes Fußball- und Selbstbehauptungsangebot in geschützten Räumen. Sollte sich jedoch jemand für den Leistungssport interessieren, der beim Seitenwechsel e.V. nicht auf der Agenda steht, so sind Hilfen vorgesehen, um einen anderen Verein zu finden.

Roswitha Itong Ehrke sagt, dass es ihr in ihrem Job noch nie langweilig oder etwas zur Routine geworden ist. Veränderungen nimmt sie gern wahr. Auch privat. Zusammen mit ihrem Mann hat sie ein altes Haus in Glienicke umgebaut. Im Garten wird ständig gewerkelt oder gepflanzt.

### SPORT PRO GESUNDHEIT

#### Qualitätssiegel für Gesundheitssport

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT ist Auszeichnung und Qualitätsnachweis für Gesundheitssport im Verein, der nach bundesweit geltenden Qualitätsstandards durchgeführt wird. Verliehen wird es an Angebote, die bestimmte vom DOSB mit der Bundesärztkammer entwickelte Kriterien erfüllen. Aktuell gibt es in ca. 100 Berliner Vereinen 450 Angebote mit diesem Qualitätssiegel. Vereine können es u.a. über den LSB beantragen ([www.lsb-berlin.de/angebote/gesundheitssport](http://www.lsb-berlin.de/angebote/gesundheitssport) oder T. 30002164).

**Folgende Vereine haben kürzlich ein Sportangebot mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT durch den LSB Berlin zertifizieren lassen:**

**Lowkick e.V.** mit „Wirbelsäulengymnastik“

**PSV Olympia Berlin e.V.** mit „JaGs© - Judo als Gesundheitssport“ und „Gesundheitsorientiertes Tischtennis“

**SV Tora Berlin e.V.** mit „Pilates Plus mit Elementen der Wirbelsäulengymnastik“

Christoph Stegemann

#### Neu konstituiert: Landesausschuss für Frauen und Gleichstellung

##### Erstmals mit einem Mann besetzt

Der LSB hat seine Strategie in der Frauenförderung erweitert: Vizepräsidentin Marlies Wanjura wird sich für mehr Geschlechtergerechtigkeit einsetzen. So hat sich der Landesausschuss für Frauen neu konstituiert und arbeitet künftig als Landesausschuss für Frauen und Gleichstellung. Erstmals arbeitet auch ein Mann im Landesausschuss mit: Thorsten Süfke vom Landestanzsportverband.

Die neue strategische Ausrichtung bedeutet nicht, dass Frauenfördermaßnahmen eingeschränkt werden. So wird sich der Ausschuss als erste Aufgabe der Förderung des Ehrenamtes widmen und ein Mentoringprojekt zur Gewinnung und Förderung des ehrenamtlichen Nachwuchses ausschreiben. Dabei sollen die spezifischen Anforderungen von Frauen berücksichtigt werden, ohne die Männer zu benachteiligen. **Info:** Marlies Wanjura, Anke Nöcker, T. 300 02-144; [frauenim-sport@lsb-berlin.de](mailto:frauenim-sport@lsb-berlin.de)

# DURSTIG AUF ERFOLG?

Dann können Sie nun bei uns punkten...  
mit der neuen Getränke Hoffmann Sport- und  
Vereinsförderung!



Sammeln Sie mit Ihrem ganzen Verein bei jedem Einkauf Punkte und bekommen Sie dafür wertvolle Prämien wie z.B. Trikots oder Sporttaschen von JAKO! Nähere Infos erhalten Sie in allen unseren Berliner und Brandenburger Filialen oder unter [www.getraenke-hoffmann.de!](http://www.getraenke-hoffmann.de)

Eintauchen  
in Vielfalt

*Getränke*  
**HOFFMANN**

## 60 Athleten seit 2004 gefördert

**Sportstiftung setzt Unterstützung für talentierten Nachwuchs fort**

Der Vorstand der Sportstiftung Berlin hat in seiner Sitzung am 9. Dezember 2013 den Kreis der zu fördernden Athleten für das Jahr 2014 festgelegt. Gefördert werden:

- im Bogenschießen Elena Richter und Lisa Unruh (beide haben bei den World Games 2013 vordere Platzierungen erreicht)
- Boxerin Ornella Wahner
- die Eiskunstläufer Peter Liebers und Paul Fentz
- im Eisschnelllauf Bente Kraus, Isabell Ost, Monique Angermüller, Jenny Wolf und Samuel Schwarz
- die Eishockeyspielerinnen Susann Götz und Nina Kamenik
- Hockeyspieler Pilt Arnold (Hockey-Europameister 2013)
- Inline-Speed-Skaterin Jana Gegner
- im Judo die Weltmeisterschaftsteilnehmerinnen Iljana Marzok, Johanna Müller und Laura Vargas Koch
- im Kanusport Debora Niche, Kostja Stroinski, Robert Gleinert und Nadine Zehe
- in der Leichtathletik Carsten Schlangen, Melanie Bauschke, Julia Fischer, Lukas Jakubczyk, Dennis Krüger und Maximilian Kessler

- die Modernen Fünfkämpfer Annika Schleu und Alexander Nobis,
- Rollstuhl-Tennisspielerin Katharina Krüger,
- Radsportler Theo Reinhardt,
- die Wasserspringerinnen Julia Stolle und Maria Kurjo.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2004 hat die Sportstiftung Berlin 60 Athletinnen und Athleten gefördert. Darunter sind so bekannte Namen wie die Europameisterin im Kunstturnen Katja Abel, der Vizeweltmeister im Ruder-Achter Anton Braun, die Olympiasieger Robert Harting (Diskus), Martin Häner (Hockey), Andreas Kuffner (Rudern, Achter) und Britta Steffen (Schwimmen). Die Sportstiftung fördert die von ihr gemeinsam mit dem Olympiastützpunkt Berlin und dem Landessportbund Berlin ausgewählten Athletinnen und Athleten in ihrer sportlichen, aber auch in ihrer beruflichen Karriere. Dabei bedient sie sich auch der Unterstützung der Wirtschaft, so u. a. des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI). Der Etat der Sportstiftung für die finanzielle Förderung beläuft sich auf 40.000 Euro pro Jahr.

Informationen: [www.Sportstiftung-Berlin.de](http://www.Sportstiftung-Berlin.de)  
Norbert Skowronek, Vorstandsvorsitzender



Ein Scheck für die Sportstiftung Berlin: Der Geschäftsführende Gesellschafter der Spielbank Berlin, Günter Münstermann (mi.) überreichte den Vorständen der Sportstiftung, Norbert Skowronek (r.) und Reinhard von Richthofen-Straatmann, eine Spende über 4000 Euro, mit der die Berufsausbildung talentierter junger Sportler gefördert wird. Foto: red.



Weltmeister Patrick Hausding wurde einst von der Sportstiftung Berlin gefördert.

Foto: picture alliance/dpa

### Von der Sportstiftung gefördert: Champions 2013

Freude herrschte in den Vorständen des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller und der Sportstiftung Berlin über zehn Platzierungen von geförderten Sportlerinnen und Sportlern der beiden Institutionen bei der Berliner Championswahl.

Bei den Sportlerinnen des Jahres erreichten Laura Vargas Koch (5.), Julia Richter (6.), Jana Gegner (9.) und Ornella Wahner (10.) hervorragende Platzierungen.

Die früher geförderten Robert Harting und Patrick Hausding wurden Erster bzw. Zweiter. Die aktuell geförderten Anton Braun (6.), Peter Liebers (9.) und Theo Reinhardt (10.) erreichten ebenfalls ausgezeichnete Ergebnisse.

Debora Niche als Juniorenwelt- und Europameisterin U 23 im Kanu K4 wurde zu den vier Nachwuchssportlerinnen und -sportlern des Jahres gewählt. Ihre Teamkameradin Nadine Zehe kommt ab 1. Januar 2014 in den Genuss der Talentförderung der Sportstiftung Berlin.

Norbert Skowronek Vorstandsvorsitzender Sportstiftung Berlin

### Konferenz der Landessportbünde am 7. Dezember in Wiesbaden:

#### Staatliches Glücksspielangebot - unverzichtbar für den Sport

Bei der LSB-Konferenz am 7. Dezember in Wiesbaden haben alle 16 Landessportbünde gemeinsam mit dem staatlichen Lotteriegesellschaften der Länder ein Positionspapier zum deutschen Glücksspielmarkt verabschiedet.

Das System des staatlich konzessionierten Glücksspielangebots ist ein Erfolgsmodell für die Gesellschaft. Glücksspiel ist kein Gut wie jedes andere, sondern mit besonderen Gefahren für Einzelne (Spielsucht) wie auch für die Allgemeinheit (Geldwäsche, Folge- und Begleitkriminalität und Wettmanipulation) verbunden. Es muss das ureigene Interesse des Staates sein, seine Bürger vor Manipulation und Betrug zu schützen, Kriminalität zu bekämpfen und das Gemeinwohl zu fördern. **Zum Positionspapier der Landessportbünde und Lotteriegesellschaften - QR Code scannen:**

  
**STEFAN DIETERICH**  
Rechtsanwalt Steuerberater  
Wirtschaftsprüfer

#### Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain  
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22  
mail@dieterich.com [www.dieterich.com](http://www.dieterich.com)



## Zahlt der Verein den richtigen Rundfunkbeitrag?

Von **Heidolf Baumann** Auch wenn der neue Rundfunkbeitrag bereits ab dem 1. Januar 2013 gilt, wollen wir noch einmal die veränderten Bedingungen erläutern. Dadurch haben die Vereine und Verbände die Möglichkeit, zu prüfen, ob die von ihnen bezahlten Beiträge korrekt sind.

Bemessungsgrundlage ist ab 2013 nicht mehr die Vorhaltung von Radio- und Fernsehgeräten. Vielmehr ist festgelegt worden, dass jeder private Haushalt und jedes Unternehmen zum Beitragszahler erklärt wird. Damit wird aus der Gebühr ein Beitrag. Eine Gebühr wird als Erhebung von Geld im Rahmen der Inanspruchnahme einer öffentlichen Leistung definiert. Demgegenüber wissen gerade Vereine, dass ein Beitrag von jedem erhoben wird, der die angebotenen Leistungen in Anspruch nehmen kann. Es kommt also nicht darauf an, ob die Leistungen tatsächlich in Anspruch genommen werden.

Das Fatale beim Rundfunkbeitrag ist, dass jedermann zum „Mitglied“ per Staatsvertrag erklärt worden ist und ein Austritt nicht vorgesehen bzw. nur durch den Wegzug aus Deutschland möglich ist.

Andererseits muss zugegeben werden, dass die Erreichbarkeit von Rundfunk und Fernsehen durch Internet und Smartphones heutzutage permanent vorhanden ist und wir uns dem auch nicht entziehen können und wohl auch nicht mehr wollen.

### Bemessungsgrundlage des Rundfunkbeitrags

Seit dem 1.1.2013 gilt: „Eine Wohnung/Betriebsstätte ein Beitrag“.

Der Beitrag beträgt einheitlich 17,98 Euro im Monat. Die Anzahl der Geräte, ob Radio, Fernseher, Computer oder Smartphone spielt keine Rolle. Auch die Anzahl der im Haushalt wohnenden Menschen ist unerheblich. Damit werden auch Wohngemeinschaften und eheähnliche Gemeinschaften nur mit einem Beitrag belastet. Auch ausschließlich privat genutzte Kraftfahrzeuge sind in diesen Beitrag eingeschlossen. Für Zweitwohnungen wiederum wird ein zusätzlicher Beitrag fällig. Bei Unternehmen richtet sich die Staffelung der Beiträge nach der Anzahl der Beschäftigten, wobei Vereine/Verbände ebenfalls dazu gezählt werden:

0 - 8 Beschäftigte = 5,99 Euro monatlich  
9 - 19 Beschäftigte = 17,98 Euro monatlich  
20 - 49 Beschäftigte = 35,96 Euro monatlich  
usw.

Für Unternehmen und Institutionen gilt, dass jede Betriebsstätte nach Zahl der dort tätigen Beschäftigten zahlt.

Gemeinnützige Organisationen werden allerdings begünstigt: Für gemeinnützige Vereine wird der Beitrag je Betriebsstätte gedeckelt. Es werden bei 0 bis 8 Beschäftigten 5,99 Euro monatlich und ab 9 Beschäftigten 17,98 Euro fällig. Weitere Steigerungsraten entfallen. Als Beschäftigte werden nur sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer gezählt.

Als Betriebsstätte zählt jede ortsfeste Raumeinheit, die dem Verein z.B. als Geschäftsstelle oder zur ständigen Nutzung zur Verfügung steht. Somit sind die stundenweise genutzten Räume in öffentlichen Gebäuden (bspw. Schulumhallen oder öffentliche Sportplätze) keine Betriebsstätten. Ebenfalls keine Betriebsstätte liegt vor, wenn das Büro eines Vereins in einer privat genutzten Wohnung eingerichtet ist.

Anders sieht es aus bei der verpachteten Vereinsgastronomie. Sie bildet eine eigene Betriebsstätte für den Pächter.

Wenn Gebäude oder Anlagen auf einem oder mehreren zusammenhängenden Grundstücken einheitlich von einem Verein genutzt werden, liegt nur eine Betriebsstätte vor. Auseinanderliegende Grundstücke wiederum werden als mehrere Betriebsstätten angesehen, wenn dort jeweils mindestens ein Arbeitsplatz vorhanden ist.

Wenn sich mehrere Vereine ein Büro teilen und dort keine erkennbaren räumlichen Trennungen bestehen, gilt dieses Büro als eine gemeinsame Betriebsstätte für alle beteiligten Vereine.

### Nutzung kommunaler Sportstätten

Wird eine kommunale Sportstätte (Schulumhalle, landeseigener Sportplatz o.ä.) nicht nur durch einen Verein allein genutzt, sondern auch durch andere Organisationen, wird dafür kein Rundfunkbeitrag erhoben. Vereine, die dennoch eine Aufforderung zur Zahlung bekommen, sollten - nach Auskunft des Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandradio in Köln - in ihrer Antwort darauf hinwei-

sen und mitteilen, wer der Träger dieser Sportstätte ist (in Berlin überwiegend das Land Berlin).

### Geschäftsstelle/Sportstätte in Privatwohnung

Wird die Vereinsgeschäftsstelle eines kleineren Vereins z.B. in der Wohnung des Vorstands mitgeführt und zahlt dieser Vorstand als Privatanwender bereits den Standardbeitrag für seine Wohnung, dann entfällt damit ein sonst üblicher eigener Vereinsbeitrag.

[h.baumann@lsb-berlin.de](mailto:h.baumann@lsb-berlin.de)

### DOSB-Umweltwettbewerb

#### LSB gewinnt mit „Sport-Bio-Diversität“

Der LSB hat sich an dem DOSB-Förderwettbewerb „Sport bewegt - Biologische Vielfalt erleben“ beteiligt und den Zuschlag für das Projekt „Sport-Bio-Diversität“ erhalten. Der Wettbewerb wird vom Bundesumweltministerium und vom Bundesamt für Naturschutz gefördert.

Der LSB setzt das Projekt gemeinsam mit SV Rot-Weiss Viktoria Mitte 08 um. Es werden zahlreiche Aktionen vor Ort organisiert, um den Umweltschutzgedanken im Verein und im Brunnenviertel im Wedding fester zu verankern. Geplant sind Maßnahmen u. a. in Sportstätten-Pflege, Bildung und Ernährung.

Kontakt: Peter Hahn, T. 300 02 142



**Feuerwerk der Turnkunst:** Europas erfolgreichste Turnshow ist am 19. Januar in der Berliner Max-Schmeling-Halle zu sehen. Weltbekannte Artisten und Künstler werden das Publikum mit atemberaubenden Showelementen begeistern.

Karten: [www.bttf.de](http://www.bttf.de)

## Seit 100 Jahren auf großer Tour

Die Touren Segler Vereinigung feiert im Januar ein rundes Jubiläum

Von Sven Wierskalla Segeln für jedermann mit „billigsten Mitteln“ - mit diesen Worten haben die Urväter der Touren Segler Vereinigung (TSV) einst den wichtigsten Vereinszweck in die Satzung geschrieben. Diesem Ziel verschreibt sich der am Tegeler See ansässige Verein auch heute noch. „Bei uns können Kinder und Jugendliche schon für ganz kleines Geld segeln“, sagt der Vereinsvorsitzende Ralf

Wehke. „Für die Segelboote und die Versicherung gegen Unfälle sorgt der Verein.“

Die Touren Segler Vereinigung ist aus der Arbeitersportbewegung hervorgegangen. Im Jahre 1914 hatten Arbeiter aber kaum Geld – Segeln galt als Sport der Oberschicht. Die Touren Segler wollten es Arbeitern ermöglichen, ebenfalls diesem Wassersport nachzugehen. Das ging nur mit viel Eigeninitiative und ehrenamtlicher Arbeit. Noch heute schreibt die Satzung vor, dass jedes Vereinsmitglied mindestens 36 Stunden im Jahr ehrenamtliche Arbeit leisten muss. Zusätzlich müssen alle beim Ein- und Auslippen der Boote helfen. Und Wehke erinnert sich: „Noch als ich Anfang der 1970er Jahre zum Verein kam, haben wir viele Boote selbst gebaut. Wir hatten da einen Jugendwart, der handwerklich unheimlich geschickt war.“ Heute allerdings kauft die TSV ihre Boote.

Obwohl der Verein nur rund 100 Mitglieder hat, sind die Sportler im Tourensegeln ebenso zuhause wie im Segeln von Regatten mit Wettbewerbscharakter. Sogar mit einem großen Boot, einem Kutter, nimmt der Verein an Wettbewerben teil. „Zu diesem Kutter sind wir erst durch die Wiedervereinigung gekommen, diese Boote gab es in der DDR, aber nicht bei uns in West-Berlin“, erzählt Wehke. 2008 und 2009 wurden die Touren Segler mit ihrem Kutter Deutscher Meister.

Intensiv kümmert sich die TSV um den Nachwuchs. „Mit Jork und Lena Kliche haben wir wieder hoffnungsvolle Talente bei den Teenies“, sagte der Vereinsvorsitzende. „Ihr älterer Bruder Erik Kliche nimmt sogar an der WM teil.“ Die Touren Segler wollen wieder an ihre großen Erfolge in den 1980er und frühen 1990er Jahren anknüpfen. Seinerzeit schaffte es Michael Ickert in den C-Kader, später schloss er sich dem Team Neuseeland an und gehörte dem Siegerteam beim America's Cup an. Auch in den frühen 1990er Jahren wurden Nachwuchssegler aus Tegel Berliner und Deutsche Meister.

Den Jahrestag will die TSV in drei Etappen begehen: am 19. Januar beim Neujahrsempfang des Segelbezirks Tegel, am 13. April mit dem großen Ansegeln und am 5. Juli mit einem Fest für Mitglieder und Angehörige.



Die Touren Segler Vereinigung engagiert sich besonders bei den Teenies, den Nachwuchsseglern bis 15 Jahre. Foto: Stolzmann/TSV

### Der LSB gratuliert

IOC-Präsident **Thomas Bach** zum 60. Geburtstag

**Rolf Bähr** vom Verein Seglerhaus am Wannsee, der mit der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Segler-Verbandes ausgezeichnet wurde. Er war Ende 2013 nicht mehr zur Wiederwahl als DSV-Präsident angetreten.

**René Stern** zur Deutschen Meisterschaft im Blitzschach

**Catarina Granz** zu Bronze bei der Cross-EM U 20 mit der Mannschaft

**Tamara Appel** zur Deutschen Hochschulmeisterschaft im Ju-Jutsu Fighting in der Gewichtsklasse bis 62 kg

**Uwe Steinmetz** zur dritten Deutschen Polizeimeisterschaft in Folge im Ju-Jutsu Fighting in der Gewichtsklasse bis 94 kg

dem **BTSC** sowie der **Damen- und Herrenmannschaft** zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Wasserspringer

**Maximilian Oswald** zu Bronze bei der Kurzbahn-EM der Schwimmer in der 4 x 50 m Lagenstaffel



Dr. Herbert Dürrwächter, Peter Hanisch, Dr. Folker Boldt, Dr. Jürgen Wismach (v.l.)

### Eine rasante Entwicklung

#### 25 Jahre Sport-Gesundheitspark

Der Sport-Gesundheitspark (SGP) blickt auf eine sensationelle Entwicklung zurück. Aus kleinen Anfängen (40 Koronarsport-Teilnehmer) ist eine 6300 große Mitgliederschar geworden, die an vier Zentren (Wilmsdorf, Wedding, Zehlendorf, Hohenschönhausen) von den Sport- und Bewegungsangeboten profitierten. Ein fünfter Standort entsteht im Olympiapark. Zum Jubiläum fand ein Symposium über Osteoporose statt, zu dem der Verein unter Führung seines Vorsitzenden Dr. Folker Boldt eingeladen hatte. Der Festakt begann mit dem Grußwort von LSB-Ehrenpräsident und SGP-Gründungsmitglied Peter Hanisch. Prof. Dr. Klaus-Michael Braumann, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention hielt den Festvortrag „Sportmedizin – im Spannungsfeld zwischen Leistungssport und Gesundheitssport“. Zu den Gästen gehörten Dr. Günther Jonitz, Präsident der Ärztekammer Berlin, und Dr. Jürgen Wismach, Präsident des Berliner Sportärztesbundes. 13 Mitglieder der ersten Stunde wurden geehrt, u. a. der langjährige Schatzmeister Dr. Herbert Dürrwächter. Text/Foto: Hans Ulrich



Mit Michelle Meister (mi.) aus Berlin wurde für die Hockey-WM im Juni 2014 in Den Haag nach sechs Jahren wieder eine deutsche Schiedsrichterin für ein internationales Turnier nominiert. „Mit 31 Länderspielen und vielen Turnierbeteiligungen hat sie diese Auszeichnung verdient“, würdigt DHB-Vorstand Peter von Reth die 35-Jährige. F: Dagmar Posselt





*Ehrung der Ehrenamtlichen im Berliner Sport am 18. Dezember im Berliner Rathaus: Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit (auf dem Foto mit LSB-Präsident Klaus Böger und Mitgliedern des Hockey Clubs Argo 04 Charlottenburg) hatte über 500 Helfer eingeladen, darunter die Organisatoren großer Sportveranstaltungen 2013 in Berlin, u. a. Tanz-WM, Eisspeedway, Grand Slam im Beach-Volleyball, Volleyball-EM der Damen, Internationale Deutsche Meisterschaft der Behinderten im Schwimmen und das große Familiensportfest „Sport im Olympiapark Berlin“ Foto: Engler*

#### **LSB-Ehrennadel in Gold:**

Manfred Demski, Tauchclub Turtle Berlin  
Axel Engelmann, Axel und Magdalena Loose, Hartmut Steppuhn, Ruderverein Collegia 1895

Kristian Kijewski, Ruderklub am Wannsee  
Dieter Lischitzki, FC Treptow  
Robert Schaddach, Seesportclub Berlin-Grünau

Kurt Schoenfeld, BSG BVG Spandau 59  
Manfred Schümichen, Ingrid Winter, Turnverein Nordost

Dietmar Streso, TUS Hellersdorf

#### **LSB-Ehrennadel in Silber:**

Dr. Dirk Bublitz, Ruderklub am Wannsee  
Daniela Demski, Tauchclub Turtle Berlin  
Thorsten Jüterbock, Ruder-Club Tegel  
Renate König, SG „Anton Saefkow“ 83  
Joachim Schultze, Klaus Schultze, Sport- und Rettungstauchverein Berlin

#### **LSB-Ehrennadel in Bronze:**

Andreas Albrecht, Ruderklub am Wannsee

Reinhard von Richthofen-Straatmann, LTTC Rot-Weiss

Hans-Georg Sieber, Berliner Ruderklub Brandenburgia

#### **LSB-Ehrenplakette**

Klaus Gawehn, Sonja Joachim, Turngemeinde in Berlin

Wolfgang Kretschmer, Dr. Thomas Schiefke, Ruder-Club Tegel

## Der LSB sagt Danke

### LSB und HDI würdigen freiwillige Helfer aus Vereinen und Verbänden

Der Landessportbund sagt Danke: 28 Ehrenamtliche aus Berliner Vereinen und Verbänden wurden am 13. Dezember für ihr langjähriges Engagement im Sport ausgezeichnet. LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen, Präsident Klaus Böger sowie die Vizepräsidenten Professor Dr. Gudrun Doll-Teppe, Gabriele Wrede und Tobias Dollase sowie LSB-Ehrenmitglied Joachim Günther überreichten ihnen am 13. Dezember in der Gerhard-Schlegel-Sportschule Ehrennadeln in Gold, Silber oder Bronze bzw. die Ehrenplakette.



*LSB-Präsident Klaus Böger (re.) und HDI-Vertreter Jan Schroer (li.) mit den Ehrenamtlichen des Jahres Ursula Kolbe (2.v.l.), Jochen Lindner, Ursula Röhr*

*Fotos: Engler*



*Die meisten der an diesem Abend Geehrten kommen aus Rudervereinen, so Hartmut Steppuhn, Magdalena und Axel Loose und Axel Engelmann (v.l.)*

#### **Ehrenamtliche des Jahres**

**Ursula Kolbe** (Platz 1) ist Mitglied im VfL Tegel seit 1949. Mit 14 wurde sie Vorturnerin und leitete die DTVG Mannschaft (DTVG - Deutsche Turngruppen Vereinswettbewerb). Sie ist außerdem Trainerin der Leistungsriege und ständige Betreuerin bei Fahrten. Seit 1988 ist sie außerdem Kassenwartin, Betreuerin bei Fahrten des Berliner Turn- und Freizeitsportbundes und bei Turnfesten. Bereits 2004 wurde sie mit der Ehrenmitgliedschaft des VfL Tegel 1891 ausgezeichnet.

**Jochen Lindner** (Platz 2) ist seit 1971 Vorsitzender der Landesgruppe Berlin des Deutschen Motorsportverbandes und hat seitdem unzählige Motorsportveranstaltungen organisiert, darunter drei AVUS Rennen, 15 Rallyes und 42 Motorradrennen. Herausragend sind aber die 40 internationalen DMV-Eisspeedwayrennen im Eisstadion Wilmersdorf, die meistens Weltmeisterschafts- oft Finalläufe waren. Von 1978 bis 1994 war er Vorsitzender des Verwaltungsrates des Deutschen Motorsportverbandes, von 1994 bis 2009 Präsident des Bundesverbandes. Er war Initiator der Gründung des Landesfachverbandes für Motorsport Berlin (das ist jetzt der Berliner Landesverband) und mehrere Jahre dessen Vorsitzender.

**Ursula Röhr** (Platz 3) wurde 1980 Mitglied im Sportverein Karl Friedrich Friesen Berlin e.V. und arbeitete bald als Übungsleiterin. Seit 1992 ist sie Vereinsvorsitzende. Sie ist noch Vorsitzende in zwei weiteren Sportorganisationen: bei der „Sportgemeinschaft Mittendrin“, die Behindertensport anbietet, und seit 2001 beim Bezirkssportbund Lichtenberg.



## Aus einer Erfolgsfamilie

Moderne Fünfkämpferin Anna Gebauer

LSB, OSP, TOP Sportmarketing und die Berliner Sportfans würdigen regelmäßig auf [www.berlin-sport.de](http://www.berlin-sport.de) die/den „Nachwuchssportler/in des Monats“

Moderner Fünfkampf ist in der Familie Gebauer eine Erfolgsgeschichte. Zumindest bei den Kindern. Sohn Henry, Nachwuchssportler des Monats Juni, ist Deutscher B-Jugend-Meister. Schwester Anna-Katharina sorgt dafür, dass weitere Trophäen in der Familiensammlung landen: Sie ist Deutsche Meisterin im Vierkampf der C-Jugend. Doch das soll nur der Anfang sein, nicht umsonst ist die Goldmedaillen-Gewinnerin der Olympischen Spiele 2008, Lena Schöneborn, ihr Vorbild. „Mein Ziel sind die Olympischen Spiele“, sagt Gebauer. „Ob es dann für mehr reicht, muss ich sehen, aber ich werde mein Bestes geben.“

Der Weg ist dorthin ist beschwerlich. Wer in die Weltspitze möchte, braucht Talent in vielerlei Hinsicht. Schießen, Degenfechten, Schwimmen, Springreiten und Crosslauf sind die fünf anspruchsvollen Disziplinen. Das bedeutet: mehrmals in der Woche laufen, schwimmen und auch Schießen und Reiten müssen regelmäßig geübt werden. Für die alltäglichen Hobbys einer 14-Jährigen bleibt

nicht viel Zeit. „Für meine Freunde und für Hobbys habe ich den Sonntag. Samstag früh habe ich meistens Wettkämpfe oder Training, danach mache ich meine Hausaufgaben.“ Wie Bruder Henry fand Anna-Katharina Gebauer erst über Umwege zum Modernen Fünfkampf. „Ich habe zweieinhalb Jahre geturnt, aber dann den Spaß am Sport verloren.



Anna Gebauer

2010 habe ich Henry bei einem Wettkampf beobachtet und mich dafür interessiert.“ Die 14-Jährige könnte später selber zur Inspirationsquelle werden. Noch ist ihr jüngerer Bruder, Johannes, zu jung. Aber in einigen Jahren könnte der 3-Jährige auch den Weg zum Modernen Fünfkampf finden. „Ich fände das cool“, sagt Gebauer, „so bleibt der Sport weiter in der Familie.“ Die Erfolgsgeschichte der Familie Gebauer hat offenbar erst angefangen.

Marvin Clignon/Tagesspiegel



Zwei Laudatoren zum Abschied von Heidi Lange: Dr. Heiner Brandt (li), der jetzige LSB-Direktor, und Norbert Skowronek, der ehemalige Direktor, würdigten die Verdienste der Leiterin des Horst-Korber-Sportzentrums und früheren Handball-Nationalspielerin, die nach über 20 Jahren im Dienst des LSB nun in den Ruhestand geht.

Foto: Krüger

Abschied vom LSB nach 34 Jahren:

Gabriele Wake-Pratt, Sachbearbeiterin für Sporthilfe und Landestrainer, ist in den Ruhestand getreten. Bei der Verabschiedung dabei: LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt, sein Vorgänger, Norbert Skowronek, viele Kollegen. Sie sprachen ihre guten Wünsche für die Zukunft aus.



Mit freundlicher Unterstützung von:



## „Gedächtnis des Sports“

Symposium in Maulbronn: Sportgeschichte vernetzt und digitalisiert

Von Manfred Nippe Im Kloster Maulbronn trafen sich mehr als 100 Sportwissenschaftler und Mitglieder der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen (DAGS)“ zu ihrer Jahrestagung und zum 10. DAGS-Symposium. Das Thema „Sportgeschichte vernetzt“ und wurde mit dem 20-jährigen Bestehen des in Maulbronn ansässigen „Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg“ verbunden. Die Referenten der Tagung, unter ihnen auch BTB-Präsident Rainer Brechtken und Prof. Dr.

Michael Krüger von der Universität Münster, setzten sich mit Erinnerungskultur und Traditionspflege des Sports auseinander. Fachvorträge beschäftigten sich mit der Digitalisierung von Bibliotheken, Archiven und Museumsmaterialien als ein für die Nachwelt zu erhaltendes ‚Gedächtnis des Sports‘. Mehrere Sportmuseen stellten ihre Strukturkonzepte und Kooperationen auch im Hinblick einer stärkeren Mitwirkung der Museumsbesucher und einer Öffnung gerade auch für jüngere „Kunden“ vor. Einig war man sich, alle Quellen zur

Sportgeschichte zu sichern und fachkundige Beratung der Sportverbände und -vereine vorzunehmen. Dazu gehören auch Ausbau der Internetportale und Einrichtung zentraler Archivserver. Beklagt wurde der Abbau der Sportgeschichte an den Universitäten. Im Gegensatz dazu stand eine Präsentation des kommerziellen Deutschen Fußball-Archivs (DFA) der Digital Sports GmbH der Deutschen Fußballliga mit 100 hauptamtlichen und freien Mitarbeitern. Das DFA versorgt weltweit Medien mit Filmen und Hintergrundmaterialien der Bundesligen, der Welt- und Europameisterschaften und der Fußballgeschichte.

Werner Philipp, Ruderer und seit 30 Jahren ehrenamtlicher Leiter des Grünauer Wassersportmuseums, wurde mit dem „DAGS-Ehrenpreis 2013“ ausgezeichnet. Der Achtzigjährige ist gerade dabei, einen neuen Anlauf zur Errichtung eines „Denkzeichens des Berliner Wassersports“ an der Grünauer Regattastrecke zu machen. Das 1898 dort errichtete „Deutsche Sportdenkmal“ symbolisierte die deutsche Sporeinheit am Anfang des 20. Jahrhunderts und wurde 1973 abgerissen.



# SPORTGERÄTE

Teamsport | Leichtathletik | Wassersport | Turnen | Beachsport | Kampfsport

Offizieller Ausstatter



## ERHARD<sup>®</sup> SPORT

Erhard Sport Projekte GmbH

Berliner Straße 8 | 14797 Kloster Lehnin OT Damsdorf

Weitere Informationen und Katalog anfordern  
unter **03382 703232**, [sportprojekte@erhard-sport.de](mailto:sportprojekte@erhard-sport.de) oder im Internet  
unter [www.erhard-sportprojekte.de](http://www.erhard-sportprojekte.de) | [www.facebook.com/ErhardSportProjekte](https://www.facebook.com/ErhardSportProjekte)

# DKB

# Spitzenleistung verbindet



# DAS PERFEKTE GESCHENK

## für alle Füchse- und Handballfans!

### **Verschenken Sie das Handball-Highlight 2014!**

Überraschen Sie Ihre Liebsten mit Tickets für das EHF Cup-Finalturnier in Berlin. Seien Sie dabei, wenn am 17. und 18. Mai 2014 die vier besten Mannschaften im Kampf um die EHF-Krone gegeneinander antreten.

### **Beste Plätze zum Frühbucherpreis - jetzt 20% sparen!**

Bei Bestellung bis zum 31.01.2014: PK 3 nur 39,- € statt 49,- €, PK 2 nur 79,- € statt 99,- € und PK 1 nur 159,- € statt 199,- € (Preise pro Ticket, gültig für beide Tage)

**Bis 31.01.2014 bestellen und Frühbucherpreis sichern!**

Tickethotline: 030 4430 4430  
[www.fuechse-berlin.de/EHFFinals](http://www.fuechse-berlin.de/EHFFinals)

